

farmer in Tirol jederzeit das Recht hat, dem Lehrer den Kirchenbesitz zu kündigen, während diesem irgend ein Rindjagungsrecht nicht zukommt. Der Lehrer ist also Zeit seines Lebens dem Farmer ausgeliefert und von dessen Gnade abhängig. Jede freie Meinungsäußerung ist ihm gerahmt, und diese Abhängigkeit muß er auch rein äußerlich zur Schau tragen. Auf Grund genauer Statistiken wurde festgestellt, daß achtzig Prozent der Tiroler Lehrer — neben den unzulässigen Regenerarbeiten — Totengräberdienste zu leisten haben, den Weg vom Pfarrhof bis zur Kirche und um diese herum morgens nach dem Aufstehen schneefrei zu schäufeln. Diese Zustände sind nur möglich, weil die Ultramontanen in Tirol das Heft in den Händen haben. Jetzt wollen sie auch noch die Mittel- und die Hochschulen in ihre Gewalt bekommen! Die österreichische Regierung sollte Manns genug sein, um diesen traurigen Zuständen ein Ende zu bereiten.

Franzreich. Der französische Kriegsminister bereitet einen Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation der Landwehr. Cadres vor. Unter anderem sollen die Landwehroffiziere und Kerle nach Ablauf ihrer Dienstzeit, falls sie darum nachsuchen und die notwendige Eignung dafür besitzen, bis zum 65. Lebensjahr in den Cadres der Landwehr verbleiben können.

Rußland. Im Prozeß Stössel und Konfortin wurde am Donnerstag General Kuropatkin als Zeuge vernommen. Seine Aussagen lauteten für den General Fod ungünstig, der weder Feiligkeit gezeigt noch alle Mittel zur Bewahrung der wichtigen russisch-polnischen Beziehungen, die den Schlüssel zur Stellung ausmachten, erschöpft habe. Für General Stössel sagte General Kuropatkin günstiger aus, da Stössel die notwendige Initiative sowie der Erlaß von Direktiven für die Zurückführung der russisch-polnischen Beziehungen nicht abgelehnt werden können. Der Staatsanwalt beantragte die Verlesung der Depeschen des Generals Stössel, in denen er dem General Fod seine Direktiven erteilt. — Der Generalgouverneur von Finnland Geheimrat Gerbard ist am Freitag in Petersburg eingetroffen und vom Zaren empfangen worden. Die Ankunft Gerbards steht im Zusammenhang mit der Ernennung des Generals Sejan zum Gouverneur. Erven war unter Bobrowitsch die verhasste Persönlichkeit in Finnland. Gerbard glaubte nun, seine Ernennung zum Gouverneur bedeute einen Wechsel der russischen Politik in Finnland, was den Adjutanten Gerbards veranlassen würde. Die Kubitz beim Zaren verließ in jeder Beziehung aufrechterhaltend, und Gerbard hielt Generalgouverneur.

England. Mit der englisch-japanischen Freundschaft scheint es doch nicht allzuweit her zu sein. Bei der Jahresversammlung der Peninsular- und Oriental-Kompagnie in London machte der Präsident die interessante Mitteilung, daß die Japaner den ganzen interkontinentalen Handel zwischen Bombay und Japan an sich greifen dächten. Wie zum letzten Jahre sei es der Linie möglich gewesen, zu konkurrieren, jetzt aber nicht mehr. Das augenblickliche Verhalten Japans sei kaum fair zu nennen, wenn man bedenke, daß die englische Linie im Interesse Japans während des Krieges den Handel gefördert habe.

Englisch-Indien. Erste Unruhen ereigte in Billapuram (Sindarot) ein Streit zwischen ein geborenen Christen und Hindus wegen einer religiösen Prozession, der sich die Hindus widersetzen. Die Polizei befahl der Menge, sich zu zerstreuen. Als die Hindus mit Steinen warfen, gab die Polizei Feuer, wodurch mehrere Personen getötet oder verwundet wurden. Militärische Hilfe ist von Madras erbeten. Außenpolitische Einzelheiten fehlen noch.

Nordamerika. Das Nationalkomitee der demokratischen Partei der Union beschloß, die Versammlung, welche den Präsidentschaftskandidaten ernennen soll, in Denver abzuhalt.

Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser ist gestern abend kurz nach 10 Uhr nach der Kaiserin Verabreichung durch den Königin und dem Prinzenpaar von Amsterdam mittel Sonderzug nach Wildbad abgereist.

— (Wie heftig das Reichswahlrecht von den Konservativen bekämpft) wird, ergibt sich aus einer Mitteilung, die Hr. v. Manteuffel auf dem konservativen Delegiertentag gemacht hat, und die nicht von dem offiziellen Organ, der „Korr. Kor.“, sondern von der „Deutschen Tagesztg.“ an die Öffentlichkeit gezogen wird. Danach gab Herr v. Manteuffel, sogar der Meinung Ausdruck, daß man einen Minister wegen Landesverrats des Belangen müsse, der etwa die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen vorschlägt. Ein Blick nur, daß Herr v. Manteuffel nicht mehr unter den Lebenden weilt, sonst würde er sicher noch von den Konservativen wegen Landesverrats verurteilt werden, weil er seinerzeit das allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht in Deutschland eingeführt hat.

— (In einer Verteilung des Abg. Paasche) gegen die Angriffe verschiedener Blätter

schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz“: „Tatsache ist allerdings, daß im vorigen Frühjahr mit den Herren Paasche und Hagemann wegen ihres Eintritts in das neuzubegründende Reichskolonialamt verhandelt worden ist. Und es ist ferner richtig, daß auf Bitten des Herrn Reichskanzlers Herr Dr. Paasche sich bereit erklärt hat, das Amt des Unterkaufmanns zu übernehmen. Bekanntlich ist das Reichskolonialamt aber dann gerade durch das Zentrum, mit dem Herr Dr. Paasche „verhandelt“ haben sollte, zu Fall gekommen.“

— (Graf Lynar) hat, wie verlautet, dem Untersuchungsrichter des Kriegesgerichts Potsdam mitgeteilt, daß er bei ihm jugendlichen Vorladung zur Vernehmung in der Strafsache Hohenau und Lynar nicht nachkommen könne, da er erkrankt sei. Der Untersuchungsrichter hat nunmehr nach einer Mitteilung des „Hann. Cour.“ die deutsche Gesandtschaft in Bern zur Vernehmung Lynars aufgefordert.

— (Der polnische Abg. Slowronski) hat seine Mandatsniederlegung in einem Schreiben begründet, in dem es u. a. heißt:

„Mit Weh im Herzen setze ich mich gezwungen, mein Mandat niederzulegen. Ich bin ohne Kaplan! und habe keine Hoffnung, daß es mir gelingen werde, für mich einen Vertreter für die Zeit meiner Abwesenheit von der Parochie zur Seelsorge zu erbiten, denn alle nach dieser Richtung unternommenen Bemühungen haben nur zu traurigen, niederdrückenden Erfahrungen geführt. Für einen Abgeordneten des polnischen Volkes gibt es keinen Vertreter, was kann aber den geehrten Wählern und auch mir an meinem Mandat gelegen sein, das man zu erfüllen nicht imstande ist? Wählt Euch daher einen Polen zum Abgeordneten, der weniger durch seltsame Verbältnisse gehindert ist als ich.“

Wir melden bereits, daß Herr Slowronski durch eine neuerliche Verfügung des Fürstbischofs Kopp „gebesselt“ worden ist, der zufolge die Geistlichen ohne spezielle Erlaubnis ihre Dörfer nicht länger als 24 Stunden verlassen dürfen.

— (Zur Einführung der Wertzuwachs- und Grundsteuern im Herzogtum Sachsen-Meiningen) hat die Staatsregierung ihre grundsätzliche Genehmigung erteilt und Vorschläge für die Erhebungsweise eingefordert.

— (Steuererhöhung in Bayern.) Am Donnerstag erklärte der bayerische Finanzminister im Finanzausschuß, die Gehaltsaufbesserung der Beamten, Geistlichen, Lehrer und Staatsarbeiter mache eine Steuererhöhung notwendig, man spricht von 13 1/2 Prozent.

— (Aus Südwafrika zurück.) 20 Offiziere sowie 475 Unteroffiziere und Mannschaften sind Freitag vormittag mit dem Dampfer „Prinzessin“ als Schlusstransport aus Südwafrika vor Capetown eingetroffen.

— (Aus den Kolonien.) Ueber den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Herrn v. Rechenberg, werden von den Farmern seit langer Zeit lebhaftest Klagen geführt. Einmal wird ihm Durechnungslosigkeit vorgeworfen, da er die Heranziehung des Kolonialvertrags, der aus den Annehmlichkeiten gebildet wird, zu einer beschleunigten Behörde und seine Ergänzungswahl durch die Anstifter selbst ablehnt, und zweitens, weil er in der Frage der Behandlung der Niger ganz und gar sich von den Ansichten der Missionare leiten läßt und die Bedürfnisse der Farmer nicht berücksichtigt. Ob und wie weit die Anklage zutreffend ist, wird sich wohl bald herausstellen, da die Sache im Reichstag zur Sprache kommen wird. Wir wollen aber jetzt schon darauf aufmerksam machen, daß Hr. v. Rechenberg auch in anderer Weise sich bedauerlich von den Missionen hat beeinflussen lassen, indem er ohne weiteres die in dem Etat vorgesehene Simultanschule in Darassalam auflöste zugunsten der konfessionellen Schulen der beiden Missionen. — Die englisch-deutsche Grenzvermessungskommission in Westafrika hat, wie dem „Reuterischen Bureau“ aus Gambia über Lagos vom 7. Dezember gemeldet wird, den letzten Teil ihrer Arbeiten an der Grenze der Provinz Jola in gebirgigem, schwierigem Gelände vollendet. Die Eingeborenen zeigten sich freundlich gesinnt. Die Mitglieder der Kommission befinden sich wohl.

Provinz und Umgehend.

† Weissenfels, 13. Dez. Wie schon wiederholt berichtet, wurde bei dieser Tage eine Anzahl junger Burschen verhaftet, die einen Förker angefallen hatten. Die Festnahme hat dann bekanntlich weitere Verhaftungen zur Folge gehabt. Am Dienstag waren bereits sieben Personen hinter Schloß und Riegel, die alle an den Verbrechen beteiligt sind, die der Bande aus Konto gesetzt werden. Bis jetzt konnten, worauf wir auch schon hinwiesen, den Räufern 26 Straftaten bewiesen werden, und zwar Brandstiftungen, Raubankfälle, Einbruchdiebstahl schwerer Art und andere Diebstähle. Die Bande war voll-

rändig organisiert und hielt täglich „Beratungen“ ab, was am nächsten Tage resp. die Nacht alle unternommen werden sollte. Selbst vor der Vernichtung von Menschenleben sind die Burschen nicht zurückgeschreckt, was die beiden Raubankfälle beweisen; glücklicherweise kam es hierbei nicht zum Menschenleben. Der eine Unhold hatte zwar bereits auf eines der Opfer angezielt, wurde aber noch rechtzeitig am Schießen verhindert. Man fand im Holze versteckt und zu Hause noch verborgen eine ganze Menge Schieß- und andere Waffen, darunter vier wertvolle Jagdgewehre, die von Diebstählen herrühren. Ihre Raubzüge unternahmen die Burschen in der Leisniger- und Gieseler Fluren und Wälder, vornehmlich eroberten sie in dieser Gegend die jährlich vorhandenen Weinberg- und Waldhäuser und räumten hier alles aus, was nicht niert und nagelstark war. Auch aus Haushaltungen in der Stadt und den umliegenden Dörfern schleppten sie die Kämme zu wiederholten Malen. Durch das Gehändnis des Hauptverbreiters Kozmarer wurden auch die anderen Spießgesellen gezwungen, ihre Exzesse zu unterbrechen. Der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Dr. Hofe-Raumberg weilt fortgesetzt hier; es hat in der aufstrebenden Angelegenheit bereits eine umfangreiche Untersuchung stattgefunden. Die Einwohnerschaft der hiesigen Gegend armet erleichtert auf, daß endlich die Bande abgefaßt und in sicheren Gewahrsam genommen ist.

† Ufersleben, 13. Dez. Eine weitere erhebliche Kassenüberschreitung für die Kanalisation übertraf die Bürgerchaft. Die Höhe der augenblicklich erforderlichen Mehrkosten wird auf 100 000 M. geschätzt.

† Gera, 12. Dez. Der Finanzausschuß des Landtags hat vorgeschlagen, allen Beamten Teuerungszulagen in Höhe von 100 bis 300 M. und eine Gehaltszulage von 10 Prozent zu gewähren.

† Aus der Altmark, 13. Dez. Ein tugend-sames Städtchen. Der „Nat.-Ztg.“ schreibt man von hier: Wenn ich ein Dichter wäre, würde ich das Städtchen Kalbe an der Milde besingen, und zwar in den höchsten Tönen. Warum? wird der Leser fragen. Nun, weil in Kalbe, das nahe an 2000 Einwohner zählt, seit Menschengedenken niemand gefressen hat; man versteht mich recht, im Verhältnis nämlich. Legitim war der Erste Staatsanwalt aus Stendal in Kalbe und wollte eine Gefängnisrevision vornehmen, konnte sich Vorbereiten aber nicht ausführen, da in Kalbe niemand sitzt, obwohl sich sogar ein Amtsgericht dazwischen befindet. Trotz Zementfabrik und Dampfzägemel, Mollerer, Hopfen, Tabak und Kammelmalz sowie Bierbrauerei kommt nicht ein Deller nach dem Drie, um das bitrostliche Wahrscheinlich, das letzte Kalbener Gefängnis, zu zieren und dem schon alten Ruhme endlich ein unruhliches Ende zu machen. Wie die Kalbener das wohl anfangen mögen, um so rein vor der Polizei und des Gerichtes Augen durch das Erleben zu wachen? Jedenfalls verdient Kalbe an der Milde die Palme unter allen Städten Preußens ob der Reinheit des Lebenswandels seiner Bürger.

† Dresden, 14. Dez. Im Befinden der Königin-Witwe Carola von Sachsen ist am Freitag vormittag eine weitere Verschlimmerung eingetreten.

Vermischtes.

* (Fürstliche Trauung.) Unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung fand am Donnerstag in Uthen die städtische Trauung des Prinzen Georg von Sachsen-Land und der Prinzessin Maria Bonaparte statt.

* (Verhaftete Bankräuber.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Würzburg: Die Zuhörer eines kleineren Bankdiebstahls, Appert, Stein, stellten sich am Donnerstag wegen Depositionsdelikten der Staatsanwaltschaft und wurden heute in Haft genommen.

* (Die Laute des Kronprinzen.) Die Laute des jüngst geborenen Prinzen findet am 21. d. M. im Marmorpalast statt.

* (Widverhandnis.) Beamter (bei der Verhaftung des Fortbauers, das vor kurzem ein Waldarbeiter begangen hat): Wie können Sie nur den Schwerefall so nahe bei der Wohnung haben, das ist doch höchst ungesund! — Waldarbeiter (beruhigt): O mein Herr Beamter, bei mir ist no nie a San kat wor!

Reklameteil.

Knorr's Reismehl

Als Zusatz zur Milch eine ergiebige, leicht verdauliche Kinder-nahrung und zugleich ein bewährter Zusatz zu Backwaren und feinen

Backwaren mit „Knorr“.

Anzeigen.
 In diesen Zeilen übernimmt die Redaktion
 Familien- und Todes-Anzeigen.
 Am 13. Dezember 1907 morgens um
 1/26 Uhr erkrankte nach kurzem aber
 heftigem Leiden meine gute liebe Frau, unsere
 Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und
 Tante, Frau
Anna Seidel
 geb. Klubsendorf
 in ihrem 81. Lebensjahre. Dies zeigen tief
 betriibt an
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet am Sonntag den
 15. d. M. um 3 Uhr vom Trauerhause
 aus statt.

Dank.
 Für die vielen Beweise der Liebe und
 Teilnahme sowie für die zahlreichen Blumen-
 spenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter,
 Schwägerin- und Großmutter legen wir allen
 Bekannten und Verwandten sowie Herrn Pastor
 Köhler für die tröstlichen Worte und Herrn
 Lehrer Stritz für die schmerzhaften für den er-
 hebenden Gehalt nur auf diesem Wege unsern
 herzlichsten Dank.
 Gröbitz, den 13. Dezember 1907.
 Die trauernde Familie

Leborius.
Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und
 Schwester legen wir allen Freunden und Be-
 kannten unsern innigsten Dank.
 Die trauernde Familie **Reyer.**

Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
 Montag den 10. Dezember 1907,
 abends 6 Uhr.
 Tagesordnung:
 1. Feststellung der kleinen Haushaltspläne
 für 1908.
 2. Beschaffung des Kapitals zum Seminars-
 bau.
 Besondere Sitzung.
 Personalien.
 Werberg, den 11. Dezember 1907.
 Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
 B. e. g.

Wohnung.
 Eine Wohnung mit Vorderhof und Kagen-
 schuppen ist jetzt oder 1. Jan. zu vermieten.
 Näheres in der Exped. d. Bl.
 2 Logis zu 150 und 70 Mark an ruhige
 menschl. fähige Leute zu vermieten.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Gotthardstraße 31
 großer Laden mit oder ohne Wohnung zu
 vermieten und 1. Juli 1908 event. früher zu
 bestehen.

Wohnung.
 4 Zimmer, Küche und Kuchensch., zu vermieten
 und 1. Januar oder 1. April 1908 zu beziehen.
 Annerstraße 23.

Markt 8
 1. Etage per 1. April 1908 zu vermieten
 Näheres Burgstraße 11 I.

Hochherrschastliche Wohnung
Gallicienstraße 11a part. per 1. April 1908
 zu vermieten. Zu erfragen bei
Friedr. M. Kunth, H. Ritterstraße.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5-6
 Zimmern nebst Kuchensch. per 1. April 1908
 zu mieten gesucht. Offerten unter **D 10** an
 die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung von 60-70 Talern wird zum
 1. April 1908 in der Ober- oder Unterstadt
 gesucht. Offerten unter **S M** an die
 Exped. d. Bl.

Junger kinderloses Ehepaar sucht zum
 1. April Wohnung. Offerten unter **14 D**
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Alleinstehende Frau sucht zum 1. April 08
 Wohnung von 24-28 Talern. Geil. Offerten
 bitte unter **F M 10** in der Exped. d. Bl.
 niederzulegen.

Wohnung im Preise von 120-200 Mark,
 2 Etagen, Kammer, Küche und feines Zu-
 behör, per 1. April 1908 möglichst Nähe von
 Blandes Fabrik zu mieten gesucht. Offerten
 unter **G 5** an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Schmalstraße 5 II.
 Besteht kräftigen Mittagstisch.

Möbliertes Zimmer,
 womöglich mit Klotter, per 1. Januar gesucht.
 Off. unt. **K R 100** a d. Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit oder ohne
 Schlafstube zum 1. Januar 1908 gesucht.
 Mittagsstisch im Preise möglichst erwünscht,
 jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Preis-
 angabe unter **F 54** an die Exped. d. Bl. erbet.

Ausser Syndikat

Portland-Zement

Marke „Harz-Zement“

aus der Fabrikation der „Vereinigten
 Harzer Kalkindustrie Elbingerode“.
 Erstklassige Zug- u. Druckfestigkeits-
 Zeugnisse. — Feinste Referenzen
 empfehlen

Rammelberg & Heicke

Magdeburg.
 Generalvertrieb für Provinzen
 Sachsen, Brandenburg,
 Herzogtum Anhalt.

Ausser Syndikat

Berger's Milch-Schokolade

In Qualität unverrätlich.

BERGER, POESSNECK.

Schlafstelle mit Kost
 zu vermieten
 Reichenstraße 11.
Anständige Schlafstelle offen
 Krautstraße 8

Ein kleiner Laden
 in günstiger Geschäftslage inmitten der Stadt
 gesucht. Off. Offerten unter „Laden“ an
 die Exped. d. Bl. erbeten.

**2 Werkstellen oder Lager-
 räume,**
 28 und 40 Quadratmeter, trocken gelegen,
 mit Zehnfahrt, auch geteilt zu vermieten. Offert
 unter **X S** an die Exped. d. Bl.

Partierre-Räume,
 für jedes Geschäft passend, zu vermieten.
 Näheres **Neumarkter Str. 2, part.**

Darleh 5 Proz. braucht,
 schreibe
 ist in 5 Jahren rückzahlbar, streng reell, bist.
 Viele Dankföhren.
S. Stusche, Berlin 57, Kurfürstent. 155

Bar-Geld-Darlehen.
 Höflicher reeller und sündliche Geldleiher, Not-
 rüchsigkeit zulässig, viele Dankföhren. Provision
 zum Darlehen. **C. Gröndler, Berlin**
W. 8, Friedrichstraße 196.

Gut von 100-150 Morgen zu
 kaufen gesucht. Offerten an **Hausenstraße**
& Vogler, A.-G., Halle a. S. unter
T 10610.

Weniger gut gearbeitete Sofas sind billig
 zu verkaufen. Reparaturen von Polster-
 möbeln werden gut ausgeführt.
A. E. Schild, Vognerstraße 2.

Leere Kisten
 zum Verkauf für Bekleidungsgegenstände passend,
 hat abzugeben **Gustav Erdardt, Neumarkt 77**

Ein gut erhaltenes Fahrrad
 ist zu verkaufen
Saurstraße 12.

Gut erh. Kinderwagen
 billig zu verkaufen
Anhaltstraße 3, v.

**Ein paar weiße Hegen-
 bürste ohne Bürster,**
 jährlich, passend als Zugbeide, sind
 zu verkaufen.
Schönan, Gasseh, Deutscher Kaiser.

Ausgeämmtes Haar
 liefert
H. Presch, Hofmarkt.

Jugendfrische
 Glycerin- und
Cosmos Seife
 hat die besten
 Flecken Teller
 Schmelz Pfg.

Zu haben in allen einschlag. Geschäften.

Zur **Selbsterhaltung**
 von Cognac, Rum, Likören
 vermehre man einzig und allein nur die be-
 rühmten **Original-**
Reichel-Essenzen



Keine Kunstprodukte!
 Natürliche Destillate und Extrakte!
 Ein Versuch ist hochlohnend!
 Die Erfahrung ist eine unangenehme!
Mein erbt Marke Dichtberg von
Otto Reichel, Berlin SO,
 Fliegeustraße 4.

Nehmen Sie keine Nachahmung!
 „Die Desfizierung im Haushalt“
 wertvolles Rezeptbuch mit Anleitung
 völlig kostenfrei!
 Niederlagen durch meine Schilder kenntlich
 wo nicht, Versand als Paket.
 Näheres Niederlage in **Wierburg** bei
Richard Kupper, Central-Drogerie

Theater

u. Konzert im Haus
 durch die
Mill-
Opera
 Dio Jacob sen. Berlin Ost
 Friedenstr. 5
Bequemste
Monatsraten!
 Katalog umsonst!

Metal- u. Kautschukstempel
 für Behörden und Private
 liefert
Seinr. Böhler
Merseburg, Neumarkt 79

L. Loesche & Co.,
 Dampfjegel, Döndorf, Saalf. empficht
helle Hobbaulinker,
hartgebrannte Klinker,
poröse Hintermauer-Steine,
Decken u. Hohlsteine.
 Prima mergel- und salpeterminer
 Fabrikat.
 Probeleine auf Wunsch.

Empfehlung
Eukalyptus-Bonbons,
 dieses Heilmittel der Welt,
 Schuppenkegel, Zehnlinge,
 Paket 30 Pfg.
 bei **Bernh. Krüsch, Albst. Paul Häther**
Machl. Rich. Schurig, Zul. Crommer,
Emil Weidling & Wolf.

Kinder-Nähmaschinen,
 gutnähend, von 2,50 Mark an, empficht
H. Baar, Markt 3.

Berliner Kursbericht
 vom 13. Dezember 1907.
 Abdruck aus der
Magdeburger Privat-Bank,
 Zweigstellenleitung Merseburg, am Markt.

Deutsche Fonds.

1/2% Deutsche Reichsanleihe	92,50	B
3/4% Preuss. cons. Staatsanleihe	92,90	G
3/4% Preuss. cons. Staatsanleihe	92,90	B
3/4% Preuss. cons. Staatsanleihe	92,90	G
3/4% Preuss. cons. Staatsanleihe	92,90	B
3/4% Preuss. cons. Staatsanleihe	92,90	G
3/4% Preuss. cons. Staatsanleihe	92,90	B
3/4% Preuss. cons. Staatsanleihe	92,90	G
3/4% Preuss. cons. Staatsanleihe	92,90	B
3/4% Preuss. cons. Staatsanleihe	92,90	G

Ausländische Fonds.

1/2% Oester. Goldrente	96,80	
3/4% Oester. Kronenrente	93,10	

Hypotheken-Pfandbriefe.

1/2% Berl. Hyp.-Pf. Bdbr. 1915	97,60	G
1/2% Deutsche Hyp.-Pf. Bdbr. 1917	98,25	B
1/2% Hamburg. Hyp.-Pf. Bdbr. 1916	98,25	B
1/2% Hamburg. Hyp.-Pf. Bdbr. 1916	98,25	B
1/2% Hamburg. Hyp.-Pf. Bdbr. 1916	98,25	B
1/2% Hamburg. Hyp.-Pf. Bdbr. 1916	98,25	B
1/2% Hamburg. Hyp.-Pf. Bdbr. 1916	98,25	B
1/2% Hamburg. Hyp.-Pf. Bdbr. 1916	98,25	B
1/2% Hamburg. Hyp.-Pf. Bdbr. 1916	98,25	B
1/2% Hamburg. Hyp.-Pf. Bdbr. 1916	98,25	B

Bank-Aktien.

Berliner Handels-Ges.	153,30	
Commerz- u. Diskonto-Bank	105,-	
Darmstädter Bank	124,50	
Deutsche Bank	226,10	
Dresdener Bank	187,40	
Magdeburger Privat-Bank	119,25	
National-Bank für Deutschland	113,30	
Reichsbank	154,25	B
Schaaffhausen Bankf.	134,75	
Sergewerks- und Industrie-Aktien.		
Dortmunder Union G.	52,-	G
Harpener Bergbau	199,80	
Preussische Bergbau	382,50	
Sächsische Bergbau	215,50	
Thüringische Bergbau	106,80	
Westfälische Bergbau	167,90	
Westfälische Bergbau	161,50	
Industrie-Gesellschaft.		
Allg. Elektr.-Ges.	194,50	
Chemische Fabrik Budau	196,25	B
Chemische Fabrik Budau	114,90	
Chemische Fabrik Budau	144,80	B
Chemische Fabrik Budau	104,35	G
Chemische Fabrik Budau	135,-	G



Während des **billigen Weihnachts-Verkaufes** kommen, **bedeutend herabgesetzt** und abgefondert ausgelegt, zum Verkauf: große Posten besserer

Kleider-, Blusen- und Kostüm-Stoffe

Serie 0:
Blusen- u. Kleiderstoffe
90—95 cm breit. Wert 1.— bis 1,35
jetzt 75 Pf.

Serie I:
Kleiderstoffe
in reiner Wolle
90—95 cm breit. Wert 1,35—1,65
jetzt 1.—

Serie II:
Kleiderstoffe
in hellem Carraus, Cover-Coats,
95—110 cm breit. Wert 1,65—2.—
jetzt 1,25.

Serie III:
Blusen- und Kostümstoffe
in vielen Mustern und guten Qualitäten
Wert 2.— bis 2,50
jetzt 1,50.

Ganz extra gute Qualitäten in
Kostüm-Tuch und Kammgarnstoffen etc.
Wert 3—5 Mk., große Breiten,
jetzt Mk. 2,00, 2,50, 3,00.

Große Posten Teppiche,
nur erstklassige Fabrikate, in den bewährtesten Webarten und neuen Geschmacksrichtungen, sind in großer Anzahl eingetroffen und gelangen zu den niedrigsten Preisen zum Verkauf.

Ferner ein großer Posten Teppiche, bester Qualität,
in vorjährigen Mustern, bedeutend im Preise herabgesetzt.

Läuferstoffe, Portièren, Steppdecken, Fenstermäntel, Schlaf- u. Reisedecken
aussergewöhnlich billig.

Mit bedeutender Preisermässigung gelangen die noch reichlichen Bestände in:
Damen-Mänteln, Paletots, Capes, Kostümes, Blusen und Röcken, Kinder-Mänteln u. Kleidern zum Verkauf.

In allen Abteilungen liegen viele Gelegenheitsposten, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, zum Verkauf aus.

Merseburg. Otto Dobkowitz, nur Entenplan 3.
Umtausch auch nach dem Feste stets gestattet. Billigste streng reelle Bedienung. Rabattgewährung

Theodor Ebert,
Mechaniker u. Optiker.
kl. Ritterstr. 1 Merseburg a. S. kl. Ritterstr. 1
empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik und Optik einschlagender Artikel als:
Brillen Loupen Wetterhäuser Holzbrandapparate
Klemmer Kompass Hygrometer Stereoskopen
Vorgnetten Fernrohre Barometer Heizzeuge
Linnenfenster Theatergläser Thermometer Heiz-Schienen
Lejegläser Strömstcher Thermometrographen Heiz-Bretter zc.
Influenz-Maschinen. Experimentierkasten,
Induktionsapparate, Geislersche Röhren.

Total-Ausverkauf.
Infolge Ablebens des Inhabers der in weiten Kreisen als hochvertraut bekannten Firma
Elsner & Co., Halle a. S.,
Kleine Ulrichstrasse 21,
Wein-Import, Wein-Grosshandlung und Liqueur-Fabrik.
sollen die beträchtlichen Lager hochklassiger Qualitäten in Weinen und Spirituosen ebensolch verkauft werden.
Die Preise sind in Anbetracht der Qualitäten auf das Äußerste reduziert. eine derartige Kaufgelegenheit wird nicht wieder geboten.
Die Erben der Firma
Weingrosshandlung Elsner & Co., Halle a. S., kl. Ulrichstrasse 21.
Prompter Versandt nach auswärts.

Puppen und Spielwaren
kaufen Sie am vorteilhaftesten
im
Spielwarenhaus Wilhelm Köhler
kl. Ritterstrasse 6.
Mitglied des Rabat Spar-Vereins.

Denker größte Auswahl.
Befriedigende Preise.

Pierzu 4 Beilagen.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 294.

Sonntag den 15. Dezember 1907.

34. Jahrg.

Erste Beilage.

Deutschland.

— (Der Bundesrat) hat in seiner Plenarsitzung am Donnerstag dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, sowie dem Entwurf der deutschen Arzneitaxe 1908, die Zustimmung erteilt. Genehmigt wurde die Errichtung einer Haftpflichtversicherungskasse für land- und forstwirtschaftlichen Berufsangehörige für das Großherzogtum Hessen. Den Anträgen wegen Festsetzung des Ruhegehalts von Reichsbeamten stimmte die Versammlung zu. Mehrere Vorlagen, darunter der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Gesetzes über das Telegraphenwesen der Deutschen Reichs vom 6. April 1892 wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— (Ueber das neue Pressegesetz), das angelehnt in Vorbereitung ist und liberale Tendenzen haben soll, ist, wie der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zig.“ mitteilt, schon im Laufe des Sommers in den Konferenzen mit Abgeordneten in Nordern gesprochen worden. Die „Preussische Tageszeitung“ erklärt, daß allerdings eine Abänderung des Pressegesetzes in Erwägung gezogen worden sei, doch sei man über das Stadium der Vorberathungen noch nicht hinausgekommen. Die Frage werde daher den Reichstag in der jetzigen Tagung noch nicht beschäftigen, vielmehr auch noch nicht in der nächsten Session. Man plane in erster Linie, die pressegesetzlichen Bestimmungen über die sogenannten Beschränkungen zu ändern. Nach anderen Meldungen soll ferner die Frage erwogen werden, ob das Recht der Zeugnisverweigerung nicht auch Redakteuren, Verlegern usw. gewährt werden soll. Diese Nachricht erscheint uns aber nicht recht glaubwürdig, da die Angelegenheit der Zeugnisverweigerung in das allgemeine Strafrecht gehört, und aller Wahrscheinlichkeit nach bei einer Reform dieses Gesetzes zur Erledigung kommen wird.

— (Zur Frage der Handelsinspektoren) schreibt der Reichstagsabgeordnete Dr. Voithoff: „Aus verschiedenen Zusammenhängen von Handelsinspektoren ersehe ich, daß die Rede des Abg. Hoffmeister in der 68. Sitzung des Reichstages vielfach mißverstanden worden ist, wahrscheinlich infolge ungenauer Bericht-erstattung durch die Tagespresse. Der Redner hat zunächst festgestellt, daß in der „Frage der Einrichtung von Handelsinspektoren“ die Antiliberalen „getreuer Ansicht“ sind und sich dann für diese Einrichtung ausgesprochen. „Ich gebe zu, daß in der Provinz gerade beim kleinen Kaufmannstand vielfach Mißstände bestehen, die einer scharfen staatlichen Kontrolle bedürfen.“ Wenn weiterhin Herr Hoffmeister einer Ausdehnung der Gewerbeinspektion unter entsprechender Vermehrung der Beamten den Vorzug gab vor der Einrichtung einer neuen, ganz unselbständigen Behörde, so ist das eine praktische Frage, die nicht gegen das Prinzip der staatlichen Aufsicht über die Durchführung der Schutzgesetze für die kaufmännischen Angehörigen steht. Der Wunsch nach einer möglichst einfachen Organisation, einer einheitlichen Inspektion für Handel und Gewerbe ist zweifellos berechtigt. Für die Schaffung einer Handelsinspektion bin ich seit Jahren mit Aufgeschlossenheit eingetreten, ich befände mich dabei in voller Übereinstimmung mit vielen meiner politischen Freunde.“

— (Der kaiserliche Statthalter Graf Wedel) hat, nach der „Köln. Zig.“, am Mittwoch in Straßburg das israelitische Konsistorium des Bezirks unter Aufsicht in Audienz empfangen: den Bekannten Sanitätsrat Dr. med. Gustav Levy, den Vizepräsidenten Oberabbate Abolf Ury und die Mitglieder Anton Durlach und Meyer Schopen Oberbeim, sowie den Konsistorialsekretär Wsch. Auf die Ansprache der Präsidenten erwiderte der kaiserliche Statthalter, er werde stets unparteiisch ohne Unterscheid der Konfession seines Amtes walten. In vier Feldjahren habe er gesehen, wie die jüdischen Soldaten stets freudig ihr Blut hingaben; deshalb werde er der jüdischen Bevölkerung daselbst Wohlwollen zeigen wie der christlichen. Oberabbate Ury begrüßte den kaiserlichen Statthalter im Namen des jüdischen Klerus. Der Statthalter übertrug dann den Präsidenten Dr. Levy durch Überreichung des Kronen-Ordens dritter Klasse, den der Kaiser ihm aus Anlaß des 50-jährigen Doktorjubiläums verliehen hat. Herr Durlach brachte noch die Bitte vor, daß künftig bei Anwesenheit des Kaisers in Straßburg zu den Festlichkeiten und Anlässen auch Vertreter der jüdischen Religionsgemeinschaft eingeladen würden. Der kaiserliche Statthalter versprach, die Sache zu prüfen; jedenfalls hätten aber bei der bisherigen Umgebung der jüdischen Religionsvertretung keine konfessionellen Rücksichten mitzugespielen;

möglich sei es, das einfache Rangrückstehen eine Rolle gespielt hätte.

— (Ueber die Zigarren-Bandenrolensteuer) war in der Zweiten badischen Kammer eine Interpellation eingebracht worden. Der Finanzminister hat dem Präsidium mitteilen lassen, daß die Regierung nicht in der Lage sei, die Interpellation über die Zigarren-Bandenrolensteuer zu beantworten, da dem Bundesrat ein Gesetz über diese Steuer nicht vorliege. Die Regierung habe also keine Veranlassung, dazu Stellung zu nehmen. — Für den badischen Finanzminister existiert also das einfache nicht, was nicht in den Akten steht. Dieser Standpunkt ist allerdings sehr bequem, ob aber die badische Zigarrenindustrie dem Minister dafür dankbar sein wird, ist eine andere Frage.

— (Der Vorkopf der Generalsynode gegen das Pfarrerwahlrecht) der Gemeinden hat in evangelischen Kreisen eine heftige Bewegung hervorgerufen und noch kurz vor Jahreschluss, am letzten Freitag, kräftige Proteste zur Folge gehabt. In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung kam am Donnerstag die Proteststimmung zum Ausdruck durch Reden des Stadtd. Nobler und des Bürgermeisters Dr. Reide. Am selben Tage folgte der kirchlich-liberale Parochialverein der Christus-Gemeinde in Berlin eine scharfe Resolution, in der es heißt: „Die Versammlung vermahnt sich dagegen, daß eine derart wichtige Materie, die das vornehmste Recht evangelischer Gemeinden, das Pfarrwahlrecht, beschränkt, in solcher Eile zur Erledigung kommen soll. Sie fordert, daß den beteiligten Gemeinden zuerst Gelegenheit gegeben wird, sich selbst dazu zu äußern, und sie ermahnt, daß die Gemeinden einmütig gegen jede weitere Beschränkung ihres ohnehin schon stark verkauflustigen Pfarrwahlrechts protestieren werden. Sie legt die heftige Besorgnis, daß der Zweck der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung, unter evangelischen Volk mit den Interessen seiner Kirche wieder eng zusammenzuschließen und das evangelische Gemeindegelübte in ihm zu festigen, durch die Einschränkung des Pfarrwahlrechts gänzlich vereitelt werden wird. Wir protestieren deshalb auf das lebhafteste gegen den Beschlusseinstimm, zumal da wir die Begründung für anschaubar halten und insbesondere die zum § 2 des Entwurfs gegebene Motivierung, daß nur die Kirchenregierung in der Lage sei zu überlegen, worauf es bei der erstmaligen Besetzung einer neuen Stelle ankommt, für einen Rückfall in katholische Anschauungen erklären müssen.“

— (Aus Elßaß-Votbringen.) Die Intoleranz in der Friedhofsfraße ist in Elßaß-Verträgen noch immer im Schwünge und geeignet, die Gemüter gegen die kirchliche Herrschaft aufzuregen. Von einem neuen Fall wird in der „Straßb. Zig.“ wie folgt berichtet: Als letzthin in Willems-Drms, einem Anner des Dorfes Füllly bei Weg, ein protestantisches Kind starb, wollte der Oberbürgermeister von Füllly nicht gestatten, daß es in der Reihe begraben werde. In der Ecke sei sein Platz, so meinte er. Auch wollte er nicht erlauben, daß der Leichenzug mit dem flechten Sarg durch das Eingangstor einging, sondern verlangte, daß der Sarg über die Mauer gehoben werde; wahrscheinlich sollte der Pfarrer und das Leichengefolge auf einer Leiter im nachstehenden, wie in früheren Zeiten in Votbringen des öfteren gefordert wurde. Der protestantische Pfarrer sah sich genötigt, Hilfe bei dem Kreisdirektor zu erbitten, auf dessen Anordnung dann das Grab in der Reihe gegeben wurde. Es ist bezeichnend, daß jetzt noch, also drei Jahre nach dem Fall Füllly, auf abgelegenen Dorffriedhöfen in Votbringen ein Kleinriegel um ein ehliches Grab für Protestanten geführt werden muß. Der katholische Klerus hebt natürlich seinen Finger, um diesem Unfug zu steuern.

— (Der Feldpostversteher mit Deutsch-Südwestafrika) wird vom 1. Januar 1908 wieder aufgehoben. Im Vorversteher mit den betreffenden Truppen und Schiffbesatzungen gelten vom 1. Januar 1908 ab die für den sonstigen Versteher mit dem Schutzgebiet und für den Versteher mit Kriegsschiffen bestehenden Taren und Befreiungsbedingungen. Der Staatssekretär des Reichspostamtes bezeichnet es als erwünscht, daß die Sendungen an die Truppen in Südwestafrika allgemein wieder mit der Angabe des Stationsortes der Empfänger versehen werden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Dez.) Der Reichstag ging am Freitag in die Plenarsitzung, nachdem er vorher den Vorlagegegenstand einer Kommission von 28 Mitgliedern übergeben hatte. In der Debatte suchte Abg. Singer Gelegenheit, die Stellung der Sozialdemokraten zu präzisieren, er bezieht sich jedoch seine enghaltige Stellung-

nahme in der Vorlage bis nach der Kommissionberatung vor. Von der Rechten brachten noch die Abg. Dr. Kocher (Christl. Bg.) und Dr. Kuhn (Ab. d. L.), die mit ihren eigenen börsenfeindlichen, zum großen Teil durcheinander entgegenstehenden, zum Zentrum abg. Witter übertraten. Der Pole Sach-Jaworski verlangte eine höhere Berücksichtigung der Landwirte, während Abg. Dove von der Fr. Bg. mit viel Witz und Geist gegen Dr. Kuhn polemisierte. Mit einer gehobenen Rede des Reformers Zimmermann schloß die Debatte. — Von den beiden außerdem noch auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen wurde nur der Entwurf betr. Erleichterung des Wechselverkehrs noch erledigt. Auch er ging an eine Kommission. In der Debatte über Abg. Dr. Klah (Fr. Bg.) führte Kritik an dem Entwurf. — Die nächste Sitzung, in der die Mittelstands-Vorlage des Zentrum weiter beraten werden soll, findet am 8. Januar 1908 statt.

Volkswirtschaftliches.

— (Vor einiger Zeit wurde berichtet, die bayrische Regierung habe alle ihre Behörden angewiesen, eine Revision der nach § 8 des Krankenversicherungsgesetzes festgestellten ortsüblichen Tagelöhne herbeizuführen. Sie ging dabei von der Ansicht aus, durch die hochgehenden Lebensmittelpreise und die geherrichten Löhne ließen die alten Festsetzungen hinter der Wirklichkeit zurück. Die Sache wird wieder erneut darauf an, daß der Verband der deutschen Gewerkschaften an den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg den Antrag gestellt hat, die ortsüblichen Tagelöhne für Berlin auf 4 Mark für erwachsene männliche Arbeiter zu erhöhen. Bisher betragen sie nur 2,90 Mark. Die Erhöhung dieser Beträge ist für große Arbeiterfamilien wichtig, da sich z. B. die Bestimmungen der Krankenversicherung nach dem ortsüblichen Tagelohn richten. Wir möchten diese Gelegenheit wahrnehmen, der preussischen Regierung nahelegen, allgemein eine Aufrechterhaltung der ortsüblichen Tagelöhne herbeizuführen. Die Grundsätze, die Bayern zu einem dergleichen Vorgehen veranlaßt haben, gelten auch für Preußen. Man braucht nur daran zu erinnern, daß in hunderten von preussischen Distrikten noch ortsübliche Tagelöhne von 1,40 Mark, ja von 1,10 Mark für erwachsene männliche Arbeiter als Durchschnittsmaß von Amtsbefehl festgelegt sind!

— (In die passive Resistenz einzutreten, haben die Leipziger Buchhandlungsgehilfen schon beschlossen, nachdem die Verhandlungen um die Erhöhung des Monatslohngebührens auf 110 Mk. an dem Widerstand der Prinzipale gescheitert sind. Diese wollen nur 100 Mk. bewilligen und lebten außerdem eine Teuerungsgeldung von 10 Proz. ab. Die passive Resistenz soll folgendermaßen gehandhabt werden: Die Gehilfen gehen nach wie vor ins Geschäft, arbeiten dort aber mit so ärmlicherer Genauigkeit und Sorgfalt, daß es ihnen ungefähr drei Tagen so viel geleistet wird, wie sonst in einem Tage. Wenn diese Maßnahmen nichts helfen, so will man zu schärferen Mitteln, eventuell zum Streik greifen. Es ist noch Hoffnung vorhanden, daß durch abermalige Unterhandlungen ein Vergleich zustande kommt. Drei große Leipziger Firmen drohen, ihren Betrieb einzustellen, bis der große Streik beendet ist. Infolge dessen würden die andern Firmen ihrem Beispiel folgen müssen. Es handelt sich um circa 2000 Buchhandlungsgehilfen.

Provinz und Umgegend.

† Giesleben, 13. Dez. Im Hermannshof bei Giesleben wurde gestern der Bergmann Karl Herbig aus Unterhildorf durch niedergehendes Gestein getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und sieben Kinder.

† Wermersreuth, 13. Dez. Die 47-jährige lungenkranke Magarete Jädel stellte sich vor den Spiegel und stach sich ein langes, scharfes schiefes Messer mit solcher Wucht in den Hals, daß dieser von der Klinge vollständig durchbohrt wurde; die Spitze des Messers trat auf der anderen Seite heraus. Mit dem Messer in der furchtbaren Wunde brach die Frau tot zusammen.

† Rodach, 14. Dez. Durch das hier in den letzten Tagen niedergegangene Regenwetter ist die seit Monaten herrschende Wassernot auf den Bergen beseitigt. Die Gemeindevorstände in den Dörfern Tils und Altschöck die längere Zeit den größten Teil des Tages unter Verschluss gehalten und nur auf kurze Zeit zur Wasserabgabe geöffnet waren, sind wieder vollständig freigegeben worden.

† Geiba, 13. Dez. Gestern morgen wurden in bemußtem Zustand im krieglichen Schlosspark ein Arbeiter aufgefunden, der aus mehreren erblinden Wunden blutete. Nach seiner Aussage ist er auf dem Wege zur Arbeitstätte in der Dunkelheit von zwei Männern überfallen, die ihn durch Vorkommen einer Revolverpatente hinderten, zu Boden zu schlagen. Als er sich wehrte, wurden ihm in Brust,

Leib und Weine mehrere tiefe Messerfische beigebracht, so daß er vom Wuterlauf beknüppelt wurde. Da ihm keine Werkzeugen fehlten, vermutet man einen Raubakt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Dezember 1907.

Der Weihnachtsabend ist laut Polizei-Verordnung die Geschäftzeit in den Läden um eine Stunde verlängert. Ladenschluß ist 14 Tage vor Weihnachten und am Silvesterfesttag erst um 10 Uhr abends. Nur an den freien Sonntagen müssen die Läden um 7 Uhr abends geschlossen werden. Ferner ist an diesen für den Verkehr freigegebenen Sonntagen der Verkauf von Bad- und Konditorwaren, von Fleisch und Wurst, der Betrieb der Vorfoßhandlungen und der Milchhandel schon von 5 Uhr morgens ab gestattet. Der Milchhandel ist außerdem von 7 bis 8 Uhr abends freigegeben. An dem ersten Weihnachtsfesttag (ebenfalls Ostern und Pfingsten) ist der Handel mit Bad- und Konditorwaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorfoßartikeln und mit Milch von 5 bis 9 Uhr morgens und von 11 bis 12 Uhr vormittags, der Milchhandel außerdem noch des Nachmittags von 6 bis 8 Uhr zugelassen. Ferner ist der Handel mit Kolonialwaren, Bier und Wein auf die Morgenstunden von 7 bis 9 Uhr und der Handel mit Blumen, Tabak und Zigarren auf 8 bis 9 und 11 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt. Der Christmarkt beginnt bräunlich am 17. Dezember. Er dauert bis 24. Dezember.

Eine feiertagsreiche Zeit winkt uns diesmal wieder zu Weihnachten und am Jahresübergang. Von Weihnachten den 25. Dezember bis Sonntag den 5. Januar sind 12 Tage. Davon sind 5 offizielle Feiertage und der nichtoffizielle dritte Weihnachtsfeiertag, der aber in vielen Geschäften und Familien noch hoch in Ehren steht und gefeiert wird. Rechnet man ferner Weihnachtsfeierabend und Silvester hinzu, die vielfach eine gewisse feierliche Auszeichnung durch Nichtarbeiten erfahren, so ist „zwischen den Jahren“, wie am Main und Rhein die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr bezeichnet werden, viel Zeit zum Feiern. Zweifelloser wird mancher der vielen Feiertage überdrüssig werden, und nicht selten dürfte seine bekannte Worterfüllung: „Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen!“ Das auch hierbei der Einfluß der Witterung ein ziemlich großer ist, wird niemand in Abrede stellen. Weihnachtswetter mit Eis und Schnee, Schlittenfahrt und Eislauf helfen Feiern und Feiertagsarbeiten recht ausnützen und dem Körper durch Bewegung in frischer Luft außerordentlich gute Dienste erweisen.

Das Jahr 1908 ist ein Schaltjahr von 366 Tagen, Jahresbeginn ist der Monat, Frühlingsanfang: 21. März um 1 Uhr 25 Min. morgens, Sommeranfang: 21. Juni um 9 Uhr 17 Min. abends, Herbstanfang: 23. September um 11 Uhr 57 Min. morgens, Winteranfang: 22. Dezember um 6 Uhr 22 Min. morgens. Sonnenfernter sind drei Hautstadien, doch wird keine bei uns sichtbar sein; dagegen gibt es, das selten vorkommt, in diesem Jahre keine einzige Monsterrakete. Lanz und Hirtswilgen sind verraten, daß der Fälschung volle 57 Tage frei wird, also bis zu beiden Zeit vom Jahr 1916 betroffen, das 61 Fälschungstage zählen wird. Der Donnerstag fällt auf den 19. April, der Pfingstsonntag auf den 18. Juni, Allerseitens auf den 4. März.

Die Halle'sche Landwirtschaftskammer erläßt folgende Warnung: Die Firma H. Lauser, chemische Fabriken in Regensburg, versendet in unserer Provinz auf neue ihre Prospekte. Vor den angepriesenen Erzeugnissen dieser Firma kann nur bringend gewarnt werden. Die diesmalige illustrierte Reklame: „Dreimal laden kann der hiebende abgebildete Viehzüchter ufo.“, ist insofern nicht unbedenklich, als dadurch eine Anregung gegeben werden könnte, im Hinblick auf die angepriesene vorzügliche Wirkung der „Baumenscheide“ nach Lauser's Rezept zu verfahren, sich wie beschreiben „neine halberbunterte Ferfelden, die bei ihren Besitzern nicht mehr freffen wollten, für ein Spitzgeld zu kaufen“ und sie dem übrigen Schweinebestand einzuverleiben. Diese von den Ferfelden gegebene Beschreibung paßt in 99 von 100 Fällen auf die Schweinefäule bzw. Schweinepest. Der Viehzüchter, der Gebrauch von der Reklame macht, würde daher öfter als dreimal Grund zum Weinen haben, da sich solche Tiere vollkommen untauglich zur Aufzucht erweisen, das Futter einschließlich der Bauernfäule umsonst angewandt ist, ferner aber nicht unerhebliche Schäden durch die eingeschleppte Seuche entstehen. Der „Rattenwürger“ von Lauser ist ohne weiteres als unbrauchbar zu bezeichnen. Wenn das Präparat giftig ist, ist es nicht nur für Hauttiere ungefährlich, sondern tötet

auch seine Ratten. Enthält es aber Gift, muß vor dem Rattenwürger erst recht gewarnt werden. — Versicherung tragender Stuten. Für die bevorstehende Abfoßperiode haben wir wie im Vorjahre mit einer größeren Viehoersicherungsgesellschaft bezüglich der Versicherung tragender Stuten einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen Versicherung gegen alle Verluste, die durch den Tod oder das notwendig gewordene Abtöten tragender Stuten entstehen, ermöglicht wird. Die Versicherungsdauer umfaßt die Zeit von vier Monaten, und zwar so, daß die Tragpflicht drei Monate vor dem Abfoßen beginnt und einen Monat nach diesem Zeitpunkt erlischt. Die feste Prämie beträgt 2 Prozent bei 75 Prozent Entschädigung des Larwertes der Stute. Alles nähere durch die Landwirtschaftskammer. Ferner teilt die Kammer nochmals mit, daß auch in diesem Jahre Sohntrey's Dorfkalender durch den Arbeitsnachweis bezogen werden kann.

Neue Fernsprechverbindung. Merseburg ist zum Sprechverkehr mit Kyffhäuser und Tilleda zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt je 50 Pf.

Am Donnerstag abend hielt der hiesige Parochial-Armenpflege-Verein St. Billi (Altenburg) unter Vorsitz des Herrn Pastor Delius im Restaurant „Berghörschen“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem in derselben erhaltene Jahresbericht für 1. Oktober 1906 bis dahin 1907 ist folgendes von allgemeinerem Interesse zu entnehmen: In dem abgelaufenen Vereinsjahre hat der Verein wiederum eine größere Anzahl bedürftiger kranker oder altersschwacher Gemeindeglieder durch Verabfolgung von Milch, Kartoffeln, Torf und barem Gelde unterstützt. So betragen die Aufwendungen für Milch 6 Mk., für Kartoffeln 78 Mk., 35 Mk., für Torf 228 Mk. und für die baren Geldunterstützungen 213 Mk., so daß im ganzen 525,35 Mk. zu Unterstützungswecken verwendet wurden. Somit hat sich der Parochial-Armenpflege-Verein auch im verfloffenen Geschäftsjahre als eine segensreiche Einrichtung erwiesen, und darf wohl angenommen werden, daß der Verein durch seine Tätigkeit wiederum die Not und Bedrängnis in manchen Familien gemildert hat.

Spanische Schafschwinder beglücken wieder einmal hier und in Nachbarstädten Gewerbetreibende mit ihren Lokbriefen. Es ist das übliche Klagebuch aus dem Gefängnis, mit dem rettenden Telegramm und dem in Aussicht gestellten großen Gewinn. Dene Jögern sollten solche Schwindler in den Dfern warnen.

Ein ungewöhnlicher Barometersturz ist in der letzten Nacht aufgetreten. Das Barometer steht so tief, wie es seit langem nicht beobachtet wurde. Die erste Folge des raschen Wechsels war ein Umschlag der trockenen Witterung zu härmischen Winden mit Regen und Schnee. In gesundheitlicher Beziehung beanspruchen die gegenwärtigen schroffen Temperaturwechsel die größte Vorsicht.

Die Arbeiten an der Eisenbahnüberführung der Halle'schenstraße sind infolge der frohlichen Jahreszeit rätig vorwärts geschritten. Während bisher nur an der Ostseite des Bahndammes gebaut wurde, haben vor einigen Tagen auch die Arbeiten an der Westseite begonnen und dem Spaziergänger bietet sich hier ein sehr interessantes Bild, gewissermaßen den Durchschnitt der Überführung in Wirklichkeit darstellend. Das mächtige Fundament und die Bogentouren sind sehr gut sichtbar. Gewaltige Erdmassen sind nach der Straße zu ausgehachtet worden, die für die Höherlegung der Gleise wieder verwendet werden. Diese ist auf der ganzen Strecke bereits nahezu beendet, so daß jetzt an der alten Straßenüberführung bei Blandes Fabrik zu den Geisen ein kleiner Auf- und Abstieg hergestellt ist.

Eine eigenartige Anomali ist unserer Redaktion aus dem Lesertreife zugefickt worden. Sie besteht in einem normal großen Apfel (grüne Reinecke) mit dem ein zweiter bedeutend kleinerer auf demselben Stiele gewachsen ist. Letzterer fennzeichnet sich durch das Kernhaus, Krebs usw. als ein völlig für sich bestehender Apfel und bildet nicht etwa nur eine margerartige Auswucherung. Wir stellen den „Zwillingsapfel“ einige Tage für Interessenten zur Ansicht aus.

Sonntag nachmittag findet auf dem großen Geertzlerplage das Retourwettspiel zwischen der I. Mannschaft des Jörbiger Fußballklubs „Germania“ und der II. Mannschaft des Merseburger Fußballklubs „Preußen“ statt. Da jetzt die Jörbiger Mannschaft sehr gute Spieler aufzuweisen hat, dürfte das Spiel sehr interessant werden. Das letzte Spiel gewann Merseburg mit 5:3.

Vereins- und Vergnügungsschau: Ein Weihnachtsamillenabend hält der Evangelische Arbeiterverein in der „Kaiser-Wilhelm-Halle“ ab. In der „Reichshalle“ findet großes Extra-Konzert der Stadtorgel mit anschließendem Ball, humoristisches Gesangskonzert im „Schützenhaus“ statt. — Ein Vergnügen veranstaltet die Festschergenossen-Bruderschaft im „Café“ — Wellmuffel wird im „Züringer Hof“ hier und in Witten abgehalten. — Ausflüge unternommen der Gesangsverein „Vereinstaler“ nach Schöpan.

der dramatische Verein „Europe“ nach Reuthaus (Kellerei) und der Singsklub ebenfalls nach Reuthaus (Schubert-Gebäude).

Wichtigere Lokalnachrichten befinden sich auf der 2. Beilage d. Nr.

Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

Spergau, 12. Dez. Zum Distriktsrichter hierseits ist der bisherige Anhaber dieses Amtes, der frühere Landwirt Friedrich Kusendorf, der daselbst schon 21 Jahre befehligt hat, für die nächsten sechs Jahre wiedergewählt worden. Die Gemeinde verabschiedete Herrn Kusendorf beifolgende Fortschritt, deren letzter die Häufung der Dorfstraße gewesen ist. Möge ihm vergönnt sein, sein Amt noch lange zum Segen der Gemeinde zu verwalten.

pr. Jöfchen, 14. Dez. Die G. Bachmann'sche Gutsbesitzerin mit den Mäulenwiesen, dem sämtlichen Jansenland zu 200 Morgen Feld und Wiese ist in den Besitz des Bankhaus's Hofst. u. Raabe in Halle übergegangen, welches die Mühle mit ca. 20 Morgen Wiese an die Stadtverordnete Leipzig verkauft hat. Rat und Stadtverordnete haben ihre Zustimmung bereits erteilt. Die übrigen Felder haben Besitzer in Jöfchen, Jöfchen, Söhrenstedt, Wegwitz usw. gekauft. Somit geht denn die seit 31 Jahren im Besitze der Familie Bachmann befindliche hiesige Mühle in andere Hände über. Lebhaftes Sympathien begleiten aber die Angehörigen der Familie Bachmann, die durch das Verhalten eines ihrer Geschwister in sorgenvoller Verlegenheit gebracht waren, und aus dieser durch das lastige Eingreifen des genannten Bankhauses befreit wurden. Und wenn sie demnach von hier scheiden werden, so geben die herzlichsten Wünsche aller hiesigen Einwohner und sonderlich ihrer Angehörigen und Arbeiter mit ihnen.

o. Köglitz, 14. Dez. Bei der am Mittwoch von Herrn Rittergutsbesitzer Godecke Döllnitz auf seinem Jagdschlösschen veranlasseten Treibjagd wurden in zwei Treiben 216 Hasen zur Strecke gebracht. Das Jagdergebnis war im Verhältnis zu anderen ein günstiges und blieb hinter dem des Vorjahres nur unwesentlich zurück. Im Einzelverkauf wurde der Hase mit 4,25 und 4,50 Mk. bezahlt.

m. Lohau, 14. Dez. Die Viehzählung ergab für das hiesige Dorf bei 110 Gehöften mit Viehstand 224 Rinder, 293 Schafe, 440 Schweine, 118 Ziegen, 1965 Stück Federvieh und 33 Bienenstöcke.

s. Löhren, 12. Dez. Bei der Treibjagd auf der einen Hälfte der Löhrener Flur wurden von 40 Schützen 244 Hasen geschossen. Wenn auch das Ergebnis wesentlich geringer ist als in früheren Jahren, so ist man doch mit demselben in Anbetracht der allgemeinen Jagdausbeute doch nicht unzufrieden.

Wetterwarte.

Vorausgesagtes Wetter am 15. Dez.: Ziemlich trübes, windiges Wetter mit Niederschlägen (Regen, in Schnee übergehend). Zuerst milde, später kälter werdend. — 16. Dez.: Kälterer, wechselnd bewölkt Wetter mit etwas Schnee.

Aus dem Lesertreife.

Für die Einbildungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung. Anonyme Einbildungen können nicht berücksichtigt werden.

(Eingefandt). Es ist ein Irrtum, wenn angenommen wird, daß solche Geschäfte günstiger für den Einkauf wären, welche Rabatnamen verabsorgen. Der Rabatt ist nur ein Zugumittel im Konkurrenzkampf. Auf eine Art bekommt ihn der Kaufmann und Händler wieder herein. Nur für solche Leute, die schwer zum Sparen kommen, sind Geschäfte mit Rabatnamen von Vorteil. Geschäfte, die Waren „auf Kredit“ anbieten, sind verwerflich. Am meisten haben die Geschäfte zu bedauern, welche feste Preise haben und nicht auf die Unersahbarkeit und Gutwilligkeit der Käufer spekulieren. In hygienischer Beziehung sind Geschäfte, in welchen Parabid des Rabatts eingeführt ist, vorzuziehen, denn das Umkleiden der oft durch unsaubere Hände gegangenen Marken ist nicht weniger als अपवित्र. Wo es werden dieselben auch im Portemonnaie zwischen den Geldstücken aufbewahrt, um dann gelegentlich durch Anfauchen — mit der Zunge — eingeklebt zu werden. Bei sofortigem Rabatzahlung ist auch das Verleiten der Marken ausgeschlossen.

(Eingefandt). 13. Die Unglückszahl, die nun einmal im Volksglauben so verpönt ist, bekommt jetzt mancher Merseburger Bürger als neue Straßennummer von seiner Viehhofbesitzerin, um sie fortan über seiner Hauszür prangen zu lassen. Einfacher dieses gebührt nicht zu den Überglücklichen, aber die Zahl 13 ist mir verhaßt und darum möchte ich darauf hinweisen, welche Mittel oft vom Publikum verwendet werden, um die ominöse 13 zu umgehen. Wird doch in Hotels und Gasthäusern die Stufe Nr. 13 sorgfältig vermieden resp. einfach wegge-



Hermann Schladitz,

Uhrmacher,

Gotthardtsstrasse 7.

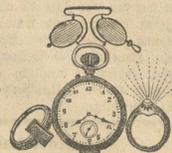
Merseburg,

Gotthardtsstrasse 7.

empfeilt zum bevorstehenden Weihnachtseste sein reichhaltiges Lager moderner

Uhren, Gold- und Silberwaren, optische Artikel.

Reparaturen fachgemäss.



Die am 1. Januar 1908
fälligen

Coupons

lösen wir schon jetzt ohne jeden
Abzug ein.

Die Nummern werden in
Listen eingetragen und auf Aus-
lösung resp. Kündigung fort-
dauernd kostenlos kontrolliert.

Magdeburger Privat-Bank,
Zweigniederlassung Merseburg.

Richard Hippe

Gotthardtsstrasse 34

empfeilt

als praktische schöne **Weihnachtsgeschenke:**

Muffe, Stolas, Fussäcke, Felldecken,

Hüte, Mützen,

Handschuhe, Regenschirme, Hosenträger,
Schlipse, Kragenschoner, Herren-Wäsche,
Filzschuhe und Pantoffeln usw.

in größter Auswahl und billigen Preise.

Als passendes

Weihnachts-Geschenk

empfehle ich

mollige Schlafröcke
in großer Auswahl von

10⁵⁰ Mk. an.

Einen großen Posten zurückgesetzte

Herren-Westen

in hell und dunkel

teilweise für die Hälfte d. Wertes.

S. Weiss, Merseburg,

fl. Ritterstr. 16.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Schuhe und Stiefel,

mit und ohne warmes Futter,
in nur bewährten Fabrikaten als
passende Weihnachtsgeschenke hält
bestens empfohlen

Paul Exner,
Rohmarkt 12.



Wilhelm Fuhrmann,

Seifenfabrik, Markt 35,

empfeilt

Feinste Toiletteseifen und Parfümerien,
Weihnachtsterzen aus Bienenwachs, Celler Wachstod,
nichtträufelnde Stearinbaumkerzen,
Ceresien, Compositions- und Paraffinbaumkerzen.

Reizender Christbaumschmuck in großer Auswahl.

Alle Sorten Lichthalter, Vernetta, Christbaumwäse
zu billigen Preisen.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Praktisches, willkommenes Weihnachtsgeschenk!

Einen guten hübschen Regensturm kauft man doch am besten und findet
die größte Auswahl in dem soliden Spezialgeschäft, wo neben dem Regensturm
auch noch in erster Linie ein das Gute, haltbare Rücklicht genommen wird
(man ist geschützt vor kälteigen, kaligen Reparaturen) hier ist man direkt an
der Schwelbe, wo sie anfertigen! merken, bekommt sie aus erster Hand!



Die Schirmfabrik

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus,
Halle a. S., gr. Steinstr. 85 (Ecke Neunhäuser).

Rabatt-Spar-Markn. — Vorbestellbar franko.

Osw. Rossberg,

Goldschmied,

Merseburg,

Burgstrasse 20.

Gold- u. Silberwaren-
Silberne u. versilb. Bestecke,
Trauringe.
Neuarbeiten u. Reparaturen.

Gritklässige Pankfühe

(Ostfriesen) hochtragende u. frisch-
mellende sind sieben eingetroffen.



Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S.

Dampfmaschinen

Laterna magica

Heissluftmotore

Bilder u. Modelle

Taschenlampen



empfeilt in grosser Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Theodor Ebert, Mechaniker u. Optiker.

Feinstes Stollenmehl sowie Kaiser-Auszug-Mehl

in bester trockener Ware empfiehlt

A. B. Sauerbrey Nachfl., Gustav Köppe.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köpner in Merseburg.

1 Puppenwagen, 1 Puppenmantel
nebst Kinderstuhl.
1 Paletot, Mädchen-Jackett
billig zu verkaufen
Giebelauestr. 11.

2 Geldschränke,
eins- und zweitflügelig, umständlicher billig zu
verkaufen. Offerten unter J 10556 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Halle u. S.

Eine Nähmaschine sowie eine
Spieldose und eine Puppenkiste
ist billig zu verkaufen
a. d. Geisel 6, III.

Möbel aller Art
ausen Sie unbedingt
am besten u. billigsten
direkt in der größten
und leistungsfähigsten
Möbelfabrik von
C. Hauptmann,
Inhaber P. Krumbein u. W. Krügel,
Salz a. S., St. Ulrichstr. 34/36.
Kulante Zahlungsbedingungen.
Transport gratis z. Bahn od. eig. Geheirre.

Einen hohen gute mehlreiche
Speise-Kartoffeln
gibt ab
Streu **Probsthain**, Johannisstraße 1.

Schuhwaren
in Holz und Leder empfiehlt billigst
Otto Riedel, Schmalfeldstr. 13.

Eiserne Christbaumständer
in allen Größen empfehlen billigst
Geb. Wiegand.

Zu Weihnachten
empfiehlt wieder
Magen-Morjellen
die
Stadt-Apotheke,
Merseburg.

Glückwunsch-
und
Visitenkarten
Neuheiten 1908
fertigt schnellstens
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Holzgrube.

Ein schönes
Weihnachts-geschenk
ist der
Hygienische Brotkasten
"Weltwunder"
mit Schneide-Vorrichtung. D.N.S.

vereintigt Brotkasten und Brotschneider in
feinreicher Weise und hält das Brot frisch
sauer und frisch.



Zu haben in verschiedenen Größen, Preislagen
und Dekor bei:
Otto Bretschneider
Eisenwaren-Handlung,
II. Ritterstraße.

Linoleum

Als sehr praktischer, billiger u. dauerhafter Fußboden-
Belag ist **Linoleum** zu empfehlen.

200 cm Linoleum in Uni, bedruckt, durchgemustert,
Granit, Inlaid u. Mottled.

Linoleum-Teppiche in allen Größen.
Linoleum-Läufer 60, 67, 90 cm u.

Im Preise bedeutend zurückgesetzt:
**Ein Posten ausrangierter Muster in
Roller-Ware und Läufer.**

Otto Dobkowitz,
Entenplan 3.

Aparat Lederwaren.

Portemonnaies, Aktenuappen,
Zigarren-Etuis, Schreibmappen,
Brieftaschen, Poesie- u. Tagebücher,
Kettentaschen, Photographie-Albuns,
Visitenkartentaschen, Gesangbücher

empfehlst billigst
Bruno Börsch,
Burgstraße 13.

Frischgeschossene junge Fasanen,

zarte Rehbrücken, Keulen und Blätter. Extra starke Wald-
hasen, prachtvolle Brüsseler u. franz. Bouldarden,
stebr. Kapannen, Poulets, Putzschneide- u. -ennen.
Junge zarte Milchmägdelein, Enten und Söhnchen.
Prima Ananas, Brüsseler Treibhaus- u. Almeria Trauben,
französl. Tafelobst.

Prachtvolle Endivien, Kopf- u. Romainsalat,
Escarolles, Engl. Garten- u. a. Frühgemüse.
Allerfeinsten Beluga- und Malosol-Caviar
in allen Preislagen und Qualitäten.
Gänseleberpasteten in Terrinen u. Feig.
Pa. Holl. Austern.
Neue Gemüße, Früchte- u. Fischkonserven
in bekannter Güte.

Präsent-Delikatess-Körbchen
in geschmackvollen Arrangements mit Delikatessen aller Art, ausserleichen Früchten u.
gefüllt von Mt. 6. - bis 100. - Mt. Ferner:

Elegante Likör- u. Weinkörbchen
in allen Arrangements und Preislagen empfehlen und versenden

Sprengel & Rink,
Fernruf 414. Halle a. S. Leipzigerstr. 2.
General-Depot der Weingrosshandlung von Jacob Knoop Söhne, Berlin.
Versand zu Originalpreisen.

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **Preussischen
Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin
Oeffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersver-
sorgung, Kapitalversicherung für Studium,
Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne
ärztliche Untersuchung. Vorfrei Rentenbezug
ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion
zu erfordern Bedingungen. — Strengste Ver-
schwiegenheit. Nähere
Auskunft, Tarife und Prospekt kostenfrei bei
Frau Ww. M. Witte geb. Stedner, Merseburg, Burgstr. 11.

Filzenbein-Seife



Schönheits-„Lieber“
Die vornehmste
für den Haushalt!
„Lieber“
„Lieber“
Alleinige Fabrikanten: Günter & Hausner, Chemnitz.
Nachahmungen weise man jurid.
zu haben bei:
Otto Albert, Frau Aug. Berger.
Otto Classo, Carl Eckardt.
Carl Elker, Ww. Gustav Fuss.
Theodor Funke, Curt Hörichs.
Carl Hennicke.
Fr. Franz Herrfurth.
Eduard Kämmerer.
Wilhelm Kösteritzsch.
Gustav Köppe, Carl Kundt.
Marie Lotzing.
Paul Näther Nachf. Rich. Ort-
mann, Theodor Sieber.
Alfred Staake, Carl Schmidt.
Wih. Schumann, Ad. Schäfer.
Robert Schulze.
Richard Schurig, C. Teuber.
Otto Teichmann.
Gustav Traxdorf.
Friederike verw. Vogel.
Emil Wolff, Anton Welzel.
Hermann Wenzel.

Jodella

(Lahusen's Lebertran).
Der beste, wirksamste, beliebteste
Lebertran.
Bist blutdürftig, stützernervig,
appetitregend, hebt die Kör-
perkräfte in kurzer Zeit. Besonders blut-
armen, schwächlichen Erwachsenen,
rachitischen (Englische Krankheit),
skrophulösen, in der Entwicklung und
beim Lernen zurückbleibenden schwäch-
lichen Kindern zu empfehlen. Preis:
Mk. 2.30 und 4.60. Mit einer Kur
kann jezeit begonnen werden, da immer
frisch zu haben.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Wih. Lahusen, Bremen.

Die Nachahmungen, welche man auf den
Namen „Jodella“ Alle anderen Prä-
parate sind als nicht echt zurückweisen.
Niederlage in Merseburg: Doseg's
Dau-Apotheke und Stöcker's Stadt-
Apotheke.

Filzpantoffeln, Filzschuhe,

solche alle Arten Schuhwaren empfiehlt in
größter Auswahl zu soliden Preisen die
Schuhwarenhandlung von
Max Wirth, Gotthardtstr. 40.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Starke Arbeitstücke sind am Lager.

P. Rath, Goldschmied,
Merseburg, Gotthardtstr. 39.
Gold- u. Silberwaren,
versilberte Bestecke u. Geräte
Trau-Ringe, Gravierungen,
Neuarbeiten, Reparaturen.

Chelente — Frauen + Es ist erreicht! +

Verlangen Sie die neueste Erfindung,
Schild Mt. 2. —, Vorkerbung brauchbar.
Keine Bläse, kein Gummi, kein Freigator.
Aufklärung direkt und verschlossen gegen
10 Pf.-Marke. Nur zu besorgen von
C. Rinze, Weigstr. 51, Durlanderstr. 33.

Zur Festbäckerei

empfehle mein Lager
hochfeiner Backbutter
in bester Qualität und zu jedem Preise.
A. Speiser,
Brettelstraße.

Tafelbutter,

naturrein, 10 Pf.-Kaff 10 Mt. franco in Haus.
Brecher, Dreybly 90 bei Blech D'Schiff.
Spreu
vertauft **Hertel**, Seelitzstr.



Pferde zum Schlachten
 kauft **Reinh. Möbius**, Hof-
 Metzger, Merseburg,
 Telephon 349.

Ein dreijähriger
weisser Italiener Hahn
 ist zu verkaufen a. d. Endstraße 2.
 1 älteres Sofa, 3 Stühle
 und kleiner Tisch
 sind sehr billig zu verkaufen
 an. Endstr. 16, jetzt 6, 1 Tr.

**Verchiedene Jahrgänge
 besserer Zeitschriften,**
 als: „Moderne Kunst“, „Buch für Alle“,
 „Dahem“ etc. etc., sind billig zu verkaufen
 Endstr. 5, 1 Tr.

Guterh. gebr. Fahrräder
 haben zum Verkauf **G. Schöndler**.
**Das Neueste in
 Spiritusgaskochern**
 finden Sie bei
Geb. Wiegand.

Wollen Sie Ihrem Kind
 eine
Geige
 kaufen, so finden Sie
 große Auswahl, für
 Schüler von 6,50, 8,50,
 10,50 Mk. und besser, bei
Hugo Becher,
 an der Geisel. Nahe am Markt.



**Violenen,
 Mandolinen,
 Zithern**

sowie sämtliche
Streich-, Blas- und Schlaginstrumente.
 Falls Sie Ihre Wahl nicht persönlich treffen können, ver-
 langen Sie umgehend meine illustrierte Preisliste Nr. 1.
Jul. Heinr. Zimmermann.
 Querstrasse 26/28. Leipzig. Querstrasse 26/28.

Fr. Schreiber's Konditorei

empfehlen seine reichhaltige
Weihnachts-Ausstellung
 von
**Christbaumkonjekt, Marzipan, Lebkuchen aller Art,
 Schokolade etc.**
 und alle in das Fach einschlagende Artikel und ladet zu recht zahl-
 reichem Besuch ganz ergebenst ein.
 Hochachtungsvoll
Inh. Louis Held Nachfl.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Kreuzstern. **MAGGI's Würze** in Würfeln von 10 Pf. bis
MAGGI's Suppen in Würfeln zu 10 Pf. für
MAGGI. Bouillon-Kapseln zu 10 und
 15 Pf.
 Man achte genau auf den Namen **Maggi** und den Kreuzstern.
 „Maggi's gute, sparsame Küche.“

Photographie Rud. Arndt,

Merseburgs größtes photographisches Tageslicht- u. elektrisches Atelier,
Gottwardistraße 25.
 Geöffnet täglich von 8-8 Uhr. Billigste Preisstellung.
Aufnahmen zu jeder Tages- und Abendzeit von Porträts u. Gruppen
 und Kindern.
Vergrößerungen nach jedem Bilde.
 Schüler höherer Lehranstalt und Militär erhalten Vorzugspreise.

Nützliche
 und
Weihnachts-



gern
 gefundene
Geschenke:

**Teppiche,
 Vorleger,
 Angorafelle,
 Ziegenfelle,
 Fellteppiche,
 Läuferstoffe**
 in Plüsch, Wolle, Jute, Kotos,
Abtreter.

**Möbelstoffe,
 Portièren,
 Dekorationen**
 für Türen und Fenster,
Gardinen
 in weiß und creme,
Stores
 in Lini, Spachtel und Stildret.

**Tischdecken,
 Reisedecken,
 Schlafdecken,
 Divandeecken,
 Fenstermäntel,
 Wandgobelins,
 Kissen,
**Gummitischdecken,
 Fasskissen.****

Gute persische Teppiche und Vorhänge.
 Linoleum mit durchgehendem Muster als Teppiche für Speisezimmer
 und als Läufer.
 Alles in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

Arnold & Troitzsch,

Halle a. S.
 Gr. Ulrichstr. 1. Ecke Kleinschmieden. Fernsprecher 485.

Fritz Schanze

Spezialgeschäft für feinste Delikatessen
 empfiehlt



prima deutsche Hasermaßgänge
 in anerkannt feis vorzüglicher
 Ware.

Halbe Gänse, Gänsebrüste, Gänse-
 keulen, Gänselein, Gänselebern, Gänsefchmalz,
 prima gepökeltes Gänsefleisch,
Blutfrische extra starke Waldhasen,
 Hasenrücken, Hasenkeulen, Hasenläuschen, Hasenklein,
blutfrisches feistes Rehwild,
 Reh Rücken, Rehkeulen, Rehblätter, Rehklein.

In hervorragenden Qualitäten empfiehlt:
 Wallnüsse, Haselnüsse, Parankisse, Kokosnüsse,
 hocharomatische St. Michael-Mannos, Bananen, Mandarinen,
 Orangen, Citronen, Datteln,
 gelbe und blaue Algerien-Tafeltrauben,
 Tafelbeeren, Tafelmandeln, Tselrosinen,
 Guarische Tomaten, erpl. Echtingenguten.

In extra gewählten Qualitäten vorrätig:
 Ia. feinsten zarter Beluga-Malosol-Caviar,
 Strassburger Gänseleber-Pasteten und Gänseleberwurst.
 Reiche Auswahl in:
 sämtlichem Aufschnitt und Käse für die feine Tafel,
 Frucht-, Gemüse-, Fisch-Konserven,
 Cacao, Chokoladen, Eee.

**Cognak, Arak, Rum, Punschessenzen,
 Tafelkaffee** zu ermäßigten Preisen.

Perfekte Ausbildung für die

Büro-Praxis.

2, 4, 6 und 12 Monats-Kurse.
 Eintritt täglich. Probestufe gratis.

Lehr-Anstalt für moderne Handelswissenschaften
S. Lewin, Halle a. S., Steinweg 31. Carl Lewin,
 wiff. gepr. Lehrer. Handelsleiter.

Stellung wird sicher nachgewiesen.
 Buchführung, Rechnen, Stenographie, Deutsch Schreibmaschine
 etc. etc. — Neue Kurse des am 2. 6. u. 15. Januar.
 Anmeldungen erbitten rechtzeitig.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
 Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.
 Unter Garantie der Stuttgarter Witt- und Rückversicherungs-Vereinsgesellschaft.
Hauptpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.
 Prospekt, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig und kostenfrei durch
Thiess & Franke in Merseburg, gr. Ritterstraße 18.
 Monatlicher Zugang zu 6000 Mitglieder.
 Gesamtversicherungssumme über 70000 Versicherungen.
 Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.

Briefpapier in Kartons **Bruno Börsch,**
 in unübertroffener Auswahl und sehr billigen Preisen.
 Burgstrasse 13.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Christbäume
 und Dekorirte, auch zum Dekorieren sind billig abzugeben
Janke, Z. Marktstraße 12

Kanarienhähne
 hat billig abzugeben
R. Schumann, Schmalstraße 4.

Holzschuhe
 in allen Sorten empfiehlt billig
Gustav Fuss, Gottschalkstraße 28.

Wer seine Kinder lieb hat
 gibt ihnen
Carl Koch's
 langjährig bewährten
Nährzwieback.

Praktische Weihnachtsgeschenke
 Massiv-Rein-Aluminium-Kochgeschirre,
 Marke Krone.

Messinglampen, Hängelampen, Tischlampen, Klavierlampen, Wandlampen, Nachtlämpchen, Spirituslampen, Gaslampen	Badewannen alle Sorten, Volksbadewannen mit Nädern, Kohlen- u. Torfkäfen Prima emaillierte Kochgeschirre, Waschgeräthe, feine Vogelflässe, Petroleumheizöfen,	Bringmaschinen mit Reißringwalzen, Reißmaschinen, Reißerputzmaschinen, Wärmesteine, Glanzplättchen, Spiritusplättchen, Brotkapfeln, Kaffeemilchfen, Wärmflaschen
---	--	--

K. Müller jun., Klempnermeister,
 Schmalstraße 10.

Nährzwieback
 Carl Koch's
 Nährt den Kindern gelindes Blut, fñhrt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.
 Zu haben in Tüten u. Paletten a 10, 20, 30 und 50 Pfg. bei:
H. B. Sauerberg Nachf., Gustav Adolph-Deckungstraße;
Walter Bergmann, Gottschalkstraße 10;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Rittergisch, Gottschalkstraße 1;
Ed. Sieber, Ballenstedtstraße;
Wolff Böhm, kleine Ritterstraße;
Reinhardt b. Merseburg; Hugo Erfurt;
Georg Köhne; Otto May;
Erleben; E. Schmidt;
Widder; W. Adelt, Wädernmeyer;
Gatterstedt b. Querfurt; G. Roth;
Stenden; Bernh. Hempel;
Landa; Paul Fügner;
Nabewell; Albert Traeger;
Bombard; Reich. Dietrich, Ww. Nagel.
Grübner; Gerhard Schwärze;
Sandstedt; Langenberg;
Schafstädt; Stammer;
Wiederstädt b. Schallstedt; Emma Dobriska
Romstedt b. Querfurt; Otto Weinstab.
Wädernmeyer Gumb. Wilkau

Schäfer's
Weihnachts-Wäsche
 Anerkannt gut und billig.
 Aus der grossen Auswahl besonders empfohlen:

Damen-Taghemden 3,20 2,50 1,90 1.60	Stieppdecken 13,20 10,00 8,00 6.50
Damen-Beinkleider 2,35 2,01 1,60 1.35	Schlafdecken 8,80 2,60 2,20 1.70
Unterröcke 5,00 3,30 2,20 1.85	Bettdecken 6,50 4,40 3,00 2.50
Haus-Schürzen 1,65 1,35 1,10 85	Gardinen 8,00 6,50 5,50 3.50
Herren-Oberhemden 6,50 5,80 5,00 4.60	Bettbezüge mit 1 Kissen 6,45 5,35 4,10 3.75
Herren-Nachthemden 3,90 3,60 3,25 3.10	Betttücher 4,20 3,70 2,80 2.75
Herren-Taghemden 3,20 3,00 2,60 2.20	Handtücher 1/2 Dtz 4,00 3,20 2,70 2.50

Weihnachts-Preislisten sind neu erschienen.
 Umtausch auch nach dem Fest. — Rabattgewährung.
Merseburg. — Entenplan.

Niedertafel.
 Sonntag den 15. Dezember cr., von 1/2 Uhr nachmittags an,
 geselliges Beisammensein
 im Gasthof „Zum Raben“ in Schöbön.
 Der Vorstand.

Fleischer-Gesellenbrüderschaft.
 Zu dem am Sonntag den 15. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im „Cafino“ stattfindenden
Zänzchen
 beehren wir uns ergebenst einzuladen.
 Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.
 Frauen- und Mädchen-Abteilung.
 Morgn. Montag zur letzten Familienbegegnung vor dem
 Weihnachtstfest werden
alle Turnerinnen
 gebeten, zu erscheinen.

Sehr wohlschmeckend!
Sehr billig!

Vanille-Plätzchen.

500 g Zucker, 6 Eier, 2 Päckchen **Dr. Oetker's** Vanillin-Zucker à 10 Pf. werden miteinander verrührt 60 g bestes Weizenmehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's** Backpulver gemischt, geschicht und kühlweise unter die Masse geführt. Ein gefettetes Kuchenblech wird mit Mehl bestreut, kleine Häufchen des Teigs aufgesetzt und bei Mittel-Hitze gelb gebacken.

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Das Vorstandsmitglied des Schöbön der Obsthäuser und der Gartenbauvereine, rñhrt auf die Pflege der Gärten und Plantagen mit n. Verlegung der Gärten aufmerksam zu machen. Es wird beantragt, eine größere Beilegung an Orte der Hebung dieser Beilegung zu machen. Nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle Liebhaber unserer heimischen Singvögel können Beilegungen auf dergl. Kästen betra Schriftführer des Kreisvereins im diesseitigen Landratsamte angeben. Der Preis per Stück wird zu 80 Pfg. betragen.
 Der Vorsitzende
 Graf v. Hausenwille.

Die zum Montag den 15. d. M. angeführte
Versammlung des kirchlichen Vereins der Altenburg
 wird aufgehoben.
 Der Vorstand.

Dramatischer Verein
„Enterpe“
 Sonntag den 15. Dezember 1907
Ausflug nach Merseburg.
 (Kaffeehaus)
 In dem neuverbauten Saale von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
Tänzchen.
 Der Vorstand.

Schieß-Klub
Merseburg.
 Sonntag den 15. Dezember
Ausflug nach Merseburg
 (Schmidt's Lokal).
 Nachmittags und abends
Tanz.
 Freunde und Gönner sind willkommen.
 Der Vorstand.

Schkopau
 (Kathol. deutscher Kaiser).
 Bringt meine gut gezeigten
Koffaltären
 in empfehlender Erinnerung. Jeden Sonntag selbstgebackene Pfannkuchen und ff. Kaffee
 wozu ergebenst einladet
L. Berger.

Reipisch.
 Heute Sonntag.
Pfannkuchenschmaus.
E. Kunth.

Reichsfrone.
 Sonntag den 15. Dezember, abends 8 Uhr
großes Extra-Konzert,
 ausgeführt von der Merseburger Stadtkapelle.
 Eintritt 3 Pfg. et. **Entre a Berlin 30 Pfg.**
 Nach dem Konzert
Ball.

Kausschlachten
 nimmt nach an **K. Sternberg.**
 Ordentliches Mädchen als
Aufwartung
 für kleinen Haushalt sofort gesucht
Schulstraße 8 II.

Aufwartung
 gesucht
Botental 1. bat.

Herberge zur Heimat.
 Um den Wandereuren unserer Herberge eine Weihnachtstunde bereiten zu können, erbiten wir freundlich bitten zur Annahme sind bereit der Unterzeichnete, Schrift. Platz, Ballenstedtstraße 30 a, und der Hauswarter, Schöbön in der Herberge abzugeben werden oder werden auf Bestellung abgeholt.
 Wertber, Ballor.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Dritte Beilage.

Die Schreden der modernen Schlacht.

In London ist neben das Buch eines japanischen ...
zu London ist neben das Buch eines japanischen ...

Was den Charakter der übrigen Vorkämpfer betrifft, so behaupten ...
Was den Charakter der übrigen Vorkämpfer betrifft, so behaupten ...

(Die Heine Dichte von den Cefinos.) Ein Mitglied ...
(Die Heine Dichte von den Cefinos.) Ein Mitglied ...

(Die der himmlischen Richter nach dem ...
(Die der himmlischen Richter nach dem ...)

(Ein variablenes Land) H. so erzählt der ...
(Ein variablenes Land) H. so erzählt der ...

Volkswirtschaftliches.

Zur Bekämpfung des Kontrahirungs ...
Zur Bekämpfung des Kontrahirungs ...

Vermischtes.

Die Sprache der Felle? Erst, was die Jahresfrist ...
Die Sprache der Felle? Erst, was die Jahresfrist ...

Fahrplan vom 1. Oktober 1907.

Table with train routes and times for Merseburg and surrounding areas.

Anschlüsse.

Galle-Berlin: 12. 11. 29. 2. 4. 11. 20. 30. 5. 11. 23. 31. ...
Galle-Berlin: 12. 11. 29. 2. 4. 11. 20. 30. 5. 11. 23. 31. ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Abgang von Merseburg in der Richtung ...
Abgang von Merseburg in der Richtung ...

Zum Weihnachtsfest empfehle in großer Auswahl und zu billigen Preisen **Ganz-, Tisch-, Hänge-**

Lampen.

Tischlampen von 1,50 Mk. an bis zu den feinsten Hängelampen von 4,50 Mk. an bis zu den elegantesten.

Spez.: Erfurter Lampen.

Gerne bitte mein reichsortiertes Lager von emailliertem

Kochgeschirr,

sowie von Haus- und Wirtschaftsgeschirren aller Art in empfehlender Erinnerung.

Echte Nürnberger Spielwaren,

als: Puppenspieler, Schachspiel in Blech, Spielzeug um holt ebenfalls auf Lager. Ich lade zu einem Besuch meiner Weihnachts-Ausstellung ergebenst ein.

Wilh. Schmieder,

F. Hauptmanns Nachf., Maschinen- u. Werkstatt für Bauarbeiten, Klotz- und Babelforderungen neuester Systeme, **Preusserstrasse 18.**



Wagenwagen,

Sportwagen,

Kindertische,

Kindertische,

Schaukeln,



Turnapparate,

Leiterwagen,

Spielwagen

empfehlen

Emil Pursche

Neumarkt.

Besichtigen Sie mein großes Lager und Sie werden erstaunt sein.

Gies- und Sand-Ausbeutung

Bürgergarten, Neues Schützenhaus

Empfehlen Kies und Sand von der Hand sowie gelegt in jeder gewünschten Maßnahme zu Tagespreisen.

Ab Lagerplatz leichteste An- und Abfuhr.

Otto u. Richard Hirschfeld,

Baugeschäft, Sträß 6 a

Malerarbeiten

jeder Art werden sauber und prompt ausgeführt

Neubauten

nach Entreprise Berechnung.

Wetterfester Hausanstrich auch auf

Zementputz unter Garantie.

Rudolf Bedewitz, Malermeister,

Delgrube 3.

Nichttropfende Baumkerzen,

Celler Wachstod,

aus nach Rezept,

Christbaumstump,

Toiletteleifenarten, Parfümerien

und gute Glodenglänter

empfehlen sehr preiswert

Aug. Berger Ww.,

Misch- und Seifenhandlung.

Gelegenheitskauf.

1 Partie diebstahlsichere Kassetten

in verschiedenen Größen hat abzugeben

H. Baar, Markt 3.

Gegen Barzahlung und auf

Kredit Paletots

gegen bar Mk. 15, auf Kredit Mk. 17
gegen bar Mk. 22, auf Kredit Mk. 24
gegen bar Mk. 31, auf Kredit Mk. 33
gegen bar Mk. 38, auf Kredit Mk. 41

Anzüge
gegen bar Mk. 16, auf Kredit Mk. 18
gegen bar Mk. 19, auf Kredit Mk. 21
gegen bar Mk. 25, auf Kredit Mk. 27
gegen bar Mk. 32, auf Kredit Mk. 34

Loden-Joppen
Damen-Konfektion.
Pelzwaren,
Kleiderstoffe, Manufakturwaren.
Schuhe, Stiefel.

Federbetten.

Möbel, komplette Zimmer
in allen Preislagen vorrätig.

Passende Weihnachtsgeschenke:
Schreibtische, Sessel, Säulen,
Serviertische, Etagieren, Büstenständer,
Blumenkrippen, Paneelretter, Bauern-
stische, Nähtische, Plur-Garderoben,
Teppiche, Tischdecken, Portieren etc.

L. Eichmann

Halle's ältestes u. grösstes Waren- u. Möbel-Haus,
Grosse Ulrichstrasse 51
Eingang Schulstrasse,
6 Läden in den Kaisersälen.

Wohnzimmer. Moderne Salons.
Schlafzimmer. Speisezimmer.
Farbige Küchen. Herrenzimmer.
Buffets, Bäckerschänke, Umbauten. Garnituren, Divans, Sofas.

Puppen,
gefleidet und ungefleidet, in
Celluloid, Bisquit und
Porzellan,
Köpfe, Bälge, Arme, Beine,
Strümpfe, Schuhe u. Hüte
sowie sämtliche

Spielwaren

als:
Wagen, Pferde, Soldaten,
Helme, Säbel,
Möbelschachteln, Service,
Gesellschaftsspiele usw.

Wollwaren

Hugo Käther,
Inhaber Ww. Thusnelda Käther.

Großer Weihnachts-Verkauf bei
Hugo Käther,
Schmalestr. 11

Mitglied des
Rabatts-
Sparvereins.

empfehlen billig

Robbarm-Bomade.
Sie erhält das Haar bis in das hohe Alter in
seiner Natürlichkeit, kräftigt den Haarboden und
fördert das Wachstum ungemein günstig. Ver-
hindert Schuppenbildung, wie Quarkmilch und
eignet sich besonders ausserordentlich als

Haarpflegemittel

für Jung und Alt.

Die garantiert echte Herkules-Robbarm-
Bomade wie auch das echte

Robbarm-Präparat

zur Entlastung bei Rheumatis-, Nerven-
und Rückenbeschwerden, sowie Krämpfen
Erweichungen bei Kindern ist zu haben in

Merseburg:
D. Leberl,
Drogerie.

Dampfwahlanstalt „Schwan“.
Heinrich Vöste,
Weigenfeld a. S.

Übernahme von Haus- und Hotel-
wäschen. Unübertroffene Leistung in
Herrenwäsche (Stiefelwäsche), Scheidung
garantiert ohne Gefahr, Wasserleiche.
Die Wäsche wird kostenlos abgeholt und
zurückgeleitet. Besuchen Sie bitte ich an
meinen hiesigen Vertreter, Herrn B. Stech,
Braubausstrasse 7, zu machen, wobei ich auch
Probewäsche ausliege.

7 Herrenzugen am hiesigen Plage.

Schirmreparaturen

und Überziehen wird gut und billig er-
füllt. **Aug. Frall, Burgstr.**

Gegen Monatsraten von **2 M.** an

Neuere mit
Plattenspieler
Saiten-Instrumente,
Violinen, Mandolin-
nen, Gitarren,
Mandolinen,
Saxophonen, Klar-
netten, Trompeten,
Zugs-Instrumente
mit Metallinstrumenten,
Automaten,
Saxophonen,
Saxophonen.

Grammophone,
Hörapparate,
mit neuen, beliebigen
Platten und Wägen.
Neuer Photograph-
Apparate, Ferngläser,
Feldstecher, Handlich
erarbeitete Uhren, Uhren,
Fingerringe,
Edelsteinarbeiten.

Man fordere illust. Katalog
gratis und frei. Postkarte genügt. **Bial & Freund in Breslau II.**

Praktische Haus- u. Küchengeräte

Lesen Sie am liebsten bei

Paul Ehlerl

vorn. Aug. Perl.

Neu aufgenommen

Emaille-waren.

Küchenwagen
2,10, 2,40, 3,-

Reibemaschinen
1,45, 1,75, 2,-

Kaffee-möhlen
1,65, 1,85, 1,75,
2,-, 2,40.

Kohlen-kasten
2,10, 3,25, 4,50,
4,75.

Ofenöfene
4,-, 4,50, 5,-,
7,50.

Brotbacken
mit u. ohne Eisen-
guteileinl.

Arbeitsche
Raffetrichter.
Stets Neu-
heiten in Ge-
schenkartikeln

Reu aufgenommen

Smallem

waren.

Küchenwagen

Reibemaschinen

Kaffee-möhlen

Kohlen-kasten

Ofenöfene

Brotbacken

Arbeitsche

Raffetrichter.

Stets Neu-
heiten in Ge-
schenkartikeln

Zum neuen ebenen Weihnachtsfest empfehle folgende Klaviere:
Hammonia. Extra-Prima, nicht tropfende
Hammonia-Composition,
Tertia-Qualität zu billigen Preisen.
Wachslichte
in Prima und Secunda,
Christbaumstump,
reikende Neuheiten.
Große Auswahl in **Engel-Glocken-
gläsern.**
Um günstigen Einkauf bitten

E. Müller,
Markt 14, Seifen-, Parfüm- und Klaviergeschäft.

Leberaffend

ist die Wirkung
der

Serkules-

Robbarm-Bomade.
Sie erhält das Haar bis in das hohe Alter in
seiner Natürlichkeit, kräftigt den Haarboden und
fördert das Wachstum ungemein günstig. Ver-
hindert Schuppenbildung, wie Quarkmilch und
eignet sich besonders ausserordentlich als

Haarpflegemittel

für Jung und Alt.

Die garantiert echte Herkules-Robbarm-
Bomade wie auch das echte

Robbarm-Präparat

zur Entlastung bei Rheumatis-, Nerven-
und Rückenbeschwerden, sowie Krämpfen
Erweichungen bei Kindern ist zu haben in

Merseburg:
D. Leberl,
Drogerie.

Dampfwahlanstalt „Schwan“.
Heinrich Vöste,
Weigenfeld a. S.

Übernahme von Haus- und Hotel-
wäschen. Unübertroffene Leistung in
Herrenwäsche (Stiefelwäsche), Scheidung
garantiert ohne Gefahr, Wasserleiche.
Die Wäsche wird kostenlos abgeholt und
zurückgeleitet. Besuchen Sie bitte ich an
meinen hiesigen Vertreter, Herrn B. Stech,
Braubausstrasse 7, zu machen, wobei ich auch
Probewäsche ausliege.

7 Herrenzugen am hiesigen Plage.

Schirmreparaturen

und Überziehen wird gut und billig er-
füllt. **Aug. Frall, Burgstr.**

G. Schaible, Möbelfabrik.

Ausstellung ganzer Einrichtungen.
Passende Weihnachtsgeschenke auf Lager.

Abgabe einzelner Stücke.
Auswahl und Preise unerreicht.
1. Geschäft:
Gr. Märkerstr. 26.
2. Geschäft:
Alter Markt 1.
Kalle a. S.

Richard Flemming,

optisches Institut,
Kalle a. S., Schmeerstrasse 22,
empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:
Sperngläser, Feldstecher,
Barometer, Thermometer,
Brillen und Klemmer mit la. Ratzenower
Crystallgläsern
in allen Preislagen von Mk 1.- an
Modell-Dampfmaschinen u. Betriebsmodelle,
Laterne magica, Elektromotoren, Dynamomaschinen usw. in grosser Auswahl.



Ein großer Posten
Emaille-Waren
ist wieder eingetroffen. Die Preise
sind fabelhaft billig, trotzdem gebe
ich noch
10 Prozent Rabatt.

Eimer von 80 Pf. an.

Günther Liebmann

Burgstrasse 5. Merseburg. Telephon 360.
Anfertigung
Elektr. Licht- u. Kraftübertragungen,
Telephon-, Klingel- u. Blikableiter,
anlagen.
Lager in Glüh-, Zantal- und Kernlampen.

Paul Ehlerl vorm Aug. Perl.

Geschenke!
Praktisch! Solid! Billig!

als:
Klapp-, Schankel-, Sehr eibitzsch, Klavier- u. Kinderstühle
Luther-, Rauch-, Bauern-, Zier-, Kinder- u. Serviertische.
Noten-, Palmen- u. Büstenständer,
Staffeleien, Arbeitsbeutel, Hooker, Ofenbänke, Truhen, Nähkasten,
Wand- u. Zigarrenschränke, Paneelbretter, Etageren, Flur garderoben usw
empfehle **Wilh. Borsdorff, Tischlermeister,**
27 Schmalestrasse 27.

Photographische Apparate und Bedarfsartikel

empfehle als praktisches Weihnachtsgeschenk für Jung u. Alt.



**Für Liebhaber
der
Photographie**

Apparate d. renommiertesten Fabriken
von R. Hüttig & Sohn, Emil
Wünsche, Kodak,
Dr. R. Krügener
ete. etc zu
**Original-
Fabrikpreisen.**
Metall- und
Holzstativ,
Trockenplatten,

Films, Entwickler, Celloidin-, Velox-Genia-Papiere,
sowie

jämtliche Chemikalien.
fachmännische Ausbildung.

Dunkelkammer zur freien Benutzung
Adler-Drogeie Wilh. Kieslich,
Jah. Kurt Atzel.
Fernsprecher 311.

Für den Weihnachtslich empfehle ich:
Musk-Instrumente,
in allen Preislagen große Auswahl!
Konzert- und Sprechapparate
für Hallen und Böden von 7,50 Mk an,
best. in Platten u. Wägen große Auswahl.
Konzert- und Sargenthorner
von 8 Mk an. Violinen für Schüler von
6,50 Mk an. Mechanische Werke selbst-
spielend und zum drehen.
Zug- und Mundharmonikas
in noch nie dagewesener Auswahl.
Christbaumständer mit Musik
von 15 Mk an.
Violinen mit Karlen und
Bogen von 60 Pf. an.
Flöten, Trompeten, Glöckenspiele
von 30 Pf. an bis zu den besten. Reparaturen und
Hugo Becher, Musikinstrumentengehölz.
An der Geißel, Nähe am Markt.



Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Behand an eigenlichen Lebensversicherungen 940 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 500
Die hier haben Lebensversicherer kommen unerläßt den Versicherungs-
nehmern zugute, bisher wurden über 242 Millionen Mark zurückgehört.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Wertschöpfung nach 2 Jahren.
Prosperte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Kaufmann Paul Thiele,
Merseburg, gr. Ritterstr. 15.

Der Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
eröffnet und führt für
Jedermann
vollständig kosten- und provisionsfreie Spargelder-Depositen- und Scheckkonten bei vorteilhafter Verzinsung und
constantester Rückzahlung
Scheckbücher usw. werden an unserer Kasse unentgeltlich
verabfolgt.



Karl Leisering,
a. d. Geißel 1, Korbwarengeschäft, a. d. Geißel 1,
empfehle sein reichhaltiges Lager in
**Puppenwagen, Puppensportwagen,
Triumphstühle, Plüschessel, einfache
Korbstühle** sowie alle anderen Sorten **Korbwaren**
zu den **billigsten Preisen.**

Mitglied des Rabattparvereins.
NB. Einen großen Posten eleganten Puppenwagen verkaufe sowohl den
Wort reich mit 20 Prozent Rabatt.
Alle Puppenwagen werden neu modernisiert.

Weihnachts-Verkauf.

Kleiderstoffe,
leibene und wollene, Halbwooll-
und Baumwollene
**Blusen, Costümes, Kleider-
röcke,**
halbferige Kleider und
Blusen,
Morgenröcke, Matinés,
Unterröcke, Tücher,
woll. Wirtschaftsschürzen
Echarpes, Gürtel,
Boas

Sehr billige Preise.
Teppiche, Tischdecken, Gardinen,
Frieze, Vorlagen, Felle,
Linoleum-Teppiche und -Vorlagen.

Damenwäsche,
Tisch- u. Küchenwäsche,
weiss. u. bunt. Bettwäsche
Hand-, Wisch- u. Staub-
tücher,
Inletts, Haustuche, Leinen
Taschentücher, Wirt-
schaftsschürzen, Servier-
und Tändelschürzen,
Bett- und Steppdecken,
Reise- und Schlafdecken,
Lady-Plaids

Entenplan 2. **C. A. Steckner,** Entenplan 2.

Als Weihnachtsgeschenke.
Eingetroffen ein großer Posten
Emaill-Waren.
Desgl. treffen noch ein vor dem Feste
zu noch nie dagewesenen
billigen Preisen.
Ein Versuch wird jeden Käufer überzeugen.
Emaill-Spezial-Geschäft
H. Becher,
Schmalestraße. Ecke an der Geisel.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Anfertigung nach Maß oder Probekorsett.
Spezial-Korsett-Fabrik
Bernhard Häni,
Halle a. S., Schmeerstrasse 2.
empfiehlt als
**Weihnachts-
Geschenke:**
Reformleibchen,
Korsetts,
Geradehalter,
Leibbinden,
Strumpfhalter,
Untertailen,
Korsettschauer.
5 Prozent in Marken oder bar.
Reichhaltig. Auswählungen sofort



Korsett-Reparaturen sofort fertig.

Geben Gütlich und freundlich.

Louis Müller,
Klempnermeister,
Gothardisstraße 18 (gegenüber dem „Salben Mond“)
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

Hängelampen, Tischlampen, Klavierlampen, Nachtlampen, Küchenlampen, Vogelbauer, Plätten, Küchenwagen, Wärmflaschen, Brotkapseln,	Torrkasten, Kohlenkasten, Waschgarituren, Waschstände, Reibmaschinen, Brot Schneidemaschinen, Fleischhackmaschinen, Messerputzmaschinen, Messer und Gabeln, Backformen aller Art,
---	--

**Emaillwaren,
Blech- und Lackierwaren,
Sitz- und Kinder-Badewannen.**

**Neues
Mannesmann-Licht,**
höchstes Gasglühlicht, 54 Prozent Gasersparnis
und 50 Prozent mehr Licht. Kompl. Brenner 154
5 2 Lichtstärke bei 100 l Gasverbrauch 7,60 Mk.

Neues Gräkin-Licht,
kompl. Brenner 100 5. 2 Lichtstärke bei 87 l
Gasverbrauch 7,60 Mk.

**Gräkin-
Tiliput-Brenner**
50 5. 2 Lichtstärke bei 50 l Gasverbrauch 6,20
Mk. in Verbindung mit dem neuen
Zwillingszündler,
werden von seiner anderen Zündungsart in Bezug
auf Helligkeit, Flexibilität und Brennerlicht
übertraffen. So die Einrichtungen machen sich in
kurzer Zeit durch die wesentliche Gasersparnis
bezahl.

Kostenanschläge bereitwillig u. kostenlos
Justus Oppel,
Telephon 368. Neumarkt 13.
Installation für Gas und Wasser.



**Rein-Aluminium-
Kochgeschirre**
sind allen anderen vorzuziehen. Alte erbrauchte Rein-
Aluminium-Kochgeschirre kaufe ich im Umtausch gegen neue
mit Mk. 2.20 p. Kg. zurück.
Otto Bretschneider, Eisenwaren handl.

Dürkopp-Nähmaschinen und -Fahrräder,
Wasch- und Weingmaschinen,
nur erstklassige Fabrikate, verkauft billigst
Ww. A. Erdmann,
Merseburg, Stufenstraße 4. Halle, Leipzigerstraße 58.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



Richard Lots, Burgstrasse.

Weihnachts-Geschenke

empfehle eine große Auswahl praktischer und aparter Neuheiten in allen möglichen Ausführungen zu reellen billigen Preisen in allen Preislagen.

Gegenstände in Bronze, Kunstzinn, Alt-Messing, Nickel- und Kupferwaren, Lederwaren, Papierwaren, Glas und Porzellan, Holzwaren, Japan- und Chinawarenen, Stahlwaren, Kunstblätter, Bijouterien, Toilettegegenstände, moderner Haarschmuck, Christbaumlichter, Zigaretten, Einrahmung von Bildern, Gesellschaftsspiele, Wiffentarten, Verlobungs-Anzeigen.

Meine Preise verstehen sich ohne Rabatt, da dieselben ohne Rabattberücksichtigung kalkuliert sind.

Weihnachts-Ausstellung.

Feldplan 4¹/₂ Morgen
an der Weisenfelderstraße gelegen, im ganzen auch in einzelnen Morgen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schleuderhohig
vorzügliche Qualität! empfiehlt
Herr **Kunzsch, Reistr. 7, II.**
Holzpanzertisch
dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Hiltnerstraße 2.

Brenzlischer Beamtenverein.
Montag den 16. Dezember l. J.,
abends 8 Uhr,
im Saale der Reichstrone

Vortrag
des Herrn Rektor Ergang:
„Moderne Gedanken über Erziehungs-“
Der Vorstand.

Evangel. Arbeiterverein.
Am Sonntag den 15. Dezember,
abends 8 Uhr, findet unter
Weihnachts-Familien-Abend
im Saale der „Kaiser-Wilhelmshalle“
statt. Programme wollen unsere wertvollen Mitglieder von Mittwoch den 11. Dez.
ab als Einladungen für Freunde bei den Herren **Maus, Markt 28, Pöhlke, II. Sptimstraße 4, Ceyner, Untertannen-
burg 38, Herzberg, Reustr. 4,** in Empfang nehmen.
Das Anlegen von Vereinsabzeichen ist zu dieser Zeit unbedingt notwendig.
Unsere kostbaren Freunde und Gäste mit ihren ermahnten Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Thüringer Hof.
Sonntag den 15. Dezember, von nachm. 3 und abends 8 Uhr ab,
Sanzmusik
bei vollem Orchester.

Schützenhaus
Heute von nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr ab
grosses humoristisches Gesangskonzert,
stets neues abwechslungsreiches Programm.
Entrée frei.
H. thür. Rostbratwürste
von bekannter Güte.

Formerlehrhlinge
werden zu Oftern unter sehr günstigen Bedingungen eingestellt.
Georg Goepel.

Einen Lehrling
sucht sofort oder Oftern
Aug. Preusser, Wärdemeister.

Voranzeige. Voranzeige.
Kaiser-Wilhelmshalle.
Freitag den 27. Dezember 1907 (3. Weihnachtsfeierstag)
kommen die erghelien.
Paul & Meysel-Sänger
Glieder, mit ihrem neuesten urkomischen Programm. U. a.: „Das Spinnwebtheater“, „Wittels als Eberold Holmes“ und das großartige Soloprogramm.

Apollo-Theater, Halle a. S.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Niedertop, nächste Nähe des Hauptbahnhofs.
Schönstes, größtes und vornehmstes Variété-Theater von Halle a. S.

Große Preisherabsetzung!
Um bis Weihnachten mit meinen großen Vorräten in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben zu räumen, verkaufe ich von heute ab zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

Eleg. Winter-Paletots	1 und 2 reihig	von Mk. 11 ⁰⁰ an.
Eleg. Winter-Joppen	mit warmem Futter	von Mk. 4 ⁵⁰ an.
Eleg. Jackett-Anzüge	in modernen Stoffen	von Mk. 10 ⁰⁰ an.
Eleg. Hosen	in verschiedenen Stoffarten	von Mk. 2 ⁵⁰ an.

Knaben- u. Jurschen-Anzüge, Arbeiterfaden in verschiedenen Qualitäten, einzelne Jacketts, Westen, Leibhosen, auffallend billig.
M. Pakulla, Roßmarkt 5. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gut möbl. Zimmer mit Schlafkabine zum 1. Januar 1908 zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

6 Morgen Ackerland
sind in den Schapäden bei Weiskau zu verpachten.
Neumarkt 39.

Garten
unmöglichst in der Vorstadt Altenburg) zu pachten gesucht. Offerten unter **M 101** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1-2 Morgen Feld
zu kaufen gesucht. Offerten unter **M H** an die Exped. d. Bl. erbeten.

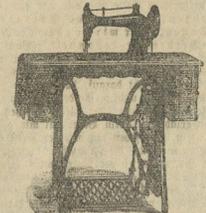
Weihnachts-Ausverkauf
in verschiedenen zurückgelegten Artikeln, als:
Stolas und Boas, Ball-Schals, Gürtel in Seide, Leder und Gummi von 50 Pf. an, Handschuhe, Kragen und Schleifen, Spitzentragen und Sattel, Zetteltfragen, Garnierte Damen- und Kinderhüte sowie Sport-hüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Marie Müller Nachfl.
M. u. O. Merker u. H. Sachs.

Die von Herrn Fabrikant Kintfor, Markt 11 bewohnte
Parterre-Etage
von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Wäschkammer und Kellergeschoß, ist per 1. Oktober zu vermieten. Dieselbe eignet sich auch zu Geschäftszwecken oder Büreau-Zwecken.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist ein
Photographischer Apparat.
Jung und Alt hat Freude daran. Praktische Anleitung wird kostenlos erteilt.
Sämtliche photographische Bedarfsartikel
zu Fabrikpreisen.
Einige Apparate, an denen im Schaufenster der Lederberg etwas verschöpsen, verkaufen bedeutend unter Preis.

Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlung, Kl. Ritterstr. 2 b.

Zu Weihnachten
sind die nützlichsten Geschenke
SINGER
Nähmaschinen



käuflich in
unsern sämtlichen Läden
mit dem bekannten „S“-Schild.
SINGER CO.
Nähmaschinen Act.-Ges.
Merseburg, Markt 30.



Naether's Reform-Kinderstuhl
Umwickel- u. groß. Tisch u. reiz. Spielvorrichtung.
Der Naether's neue verstellbare Bausitz u. selbstst. Kinderstuhl, hat auch einen Tisch, gegen das Herunterfallen des Kindes unter dem Tisch, sowie gegen d. Herunterfallen durch Selbstöffnen oder Verschlingeln der Rückenlehne. Jede Besorg. Mutter verl. ausd. Naether's Kinderst. Das Beste w. exist. Man prüfe!

Die grösste Auswahl hiervon finden Sie bei:
Emil Pursche, Neumarkt.

Weihnachtsbitter
für die 450 Flüchtlinge der Pfleifer'schen Stiftungen in Graun- u. Magdeburg.
Die Weihnachtsbittern bringen, Sie wollen Kunde bringen, Vom Christkind, gottgeheimt, Das nach Balat und Hütte Die treuen Segensschlichte Uns neue Liebreich leut.
Es will zu Gottes Ehren Der Geb. Not verfluchen Durch Freunde wunderbar. Drum füllst ihm die Hände Mit einer Weihnachtsbitter Für untrer Kranken Schar.
Die Krüppel, Stichen, Blinden Licht alle freundlich finden Den Geben Not verfluchen Den Geben Not verfluchen Mit dem auch sie im Verzen Bei ihrem Leib und Schmerzen Der Weihnacht Trost erstein.
Freundliche Gaben in Geld und Gegenständen wolle man an die Direktion der Pfleifer'schen Stiftungen in Graun- u. Magdeburg senden.

Man lasse sich durch billige Anpreisungen nicht zum Kauf eines minderwertigen Gebrauchsgegenstandes bewegen, sondern



man wähle

die durch ihre Gediegenheit u. Leistungsfähigkeit weitbekannt

Naumanns Nähmaschine,

welche sich auch zur Handstickerei und Besätkungen besonders eignet.

Vertreter:
Hermann Haas, Merseburg, Markt 3.

Zum Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten

Schirme, Spazierstöcke und Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder von billigsten bis zum elegantesten.

Schirm-Bezüge,

schwarz, einfarbig, bunten Farben in jeder Preislage. Mit Bunich in 1 Stunde Alle vorräthigen Arbeiten in dieser Branche werden baldigst und gut ausgeführt

Ww. Marie Müller,

Burgstraße 22.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Weihnachts-Ausstellung.

Empfehle in größter Ausdehnung

Ballblumen, Ball- u. Gesellschafts-Handschuhe weiß und hellfarbig, 2-18 Knopflang, in allen Preislagen.

Ball-Schals

und die besonders beliebten Orenburger Schals und Tücher, Plüds, Kimono-Ueberblusen in creme und schwarz

von einfachsten bis zum elegantesten

Schwarze seidene Schürzen in reicher Auswahl, auch in Extra-Größen

Stoff-, Glacé-, Mocha- u. Wildleder-Handschuhe,

Pompadours, Fichus, Schleifen, leinene Kragen und Krawatten.

Neuheiten in China-Bändern zu Schürzen und Kleider-Garnituren.

Marie Müller Nachf.

M u. O. Werker u. H. Sachse.

Verlobungs-Anzeigen und Neujahrs-Glückwunschkarten empfiehlt **Gebr. Ulbricht,** Buchbinder, Burgstraße 2 (Holt. Wem.)

Feinste Schriffstollen

aus garant. reiner Naturbutter hergestellt, empfiehlt in jeder Preislage

Th. Hartmann.

Probefosten im ganzen und Ausschnitt.

Markt 10.



Sie treffen **das Richtige,** wenn Sie zuw. Ihrer Einkäufe in einschlägigen Artikeln die **Central-Drogerie und Parfümerie** **Rich. Kupper** mit Ihrem gütigen Besuch beehren.

Aparten Christbaumschmuck. Nicht trübselnde Weihnachtskerzen. Ausgabe von Merseburger Rabattmarken.



Parfümerien, Toilette-Seifen in unübertroffener Auswahl. Viele Neuheiten in Toilette-Artikeln passen in Schränken



Patent Stahl-Aluminium ist das Kochgeschirr des 20. Jahrhunderts. Besser wie alle anderen Geschirre.

Paul Ehlerl vorm. Äng. Perl.



Christbaumschmuck

in größter Auswahl, aparten Neuheiten, Schneedecken, Feenhaar, Aluminium-Wunderkerzen, Sortiment-Kartons von 25 Pf. bis Mk. 3.00, Wachsstock und Christbaumlichte in verschiedenen Qualitäten und Preisen, Lichthalter, Lametta, Eisstan, Gold- und Silberseham, unverbrechbare Christbaumwatte u. -Schnee, Ia. Hasel- u. Wallnüsse.

Parfümerien

der ersten Firmen des In- und Auslandes, als: Roget u. Gallet, Jünger & Gebhardt, Wolf u. Sohn, Schwarzlose Söhne, Gust. Lohse u. a. m. in allen Preislagen. Einzelne Flacons sowie Atrappen von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen im Preise von 25 Pf. bis Mk. 12.-

Eau de Cologne,

echt, einzelne Flaschen und Original-Fässchen von 1/2 Dk. an. Extraits lose ausgemogen in verschiedenen Gerüchen.

Seifen-Kartonnagen

in konkurrenzloser Auswahl.

Adler-Drogerie

Wilhelm Kieslich Inh. Kurt Atzel,

Fernsprecher 311.

Pianos-Kaps unstreitig das beste Fabrikat. Alleinverkauf für den Reg.-Bez. **Albert Hoffmann,** Nähe Bahnhof. - Halle a S. - Am Riebeckplatz.

Gummi-Neberschuhe

nur beste, bewährte Marken in und ausländische Fabrikate empfehle zu billigsten Preisen.

Paul Exner, Rossmarkt 12

Gebr. Seibicke

Merseburg

empfehlen zu Weihnachtsgeschenken



Kinderschlitzen,

Eglittschuhe,



von den einfachsten bis zu den elegantesten,

Werkzeugkasten & Schränke, Laubsäge- u. Kerbschnittkasten, Apparate für Brandmalerei, sowie alle Gegenstände dazu, wie auch für Kerbschnitterei.

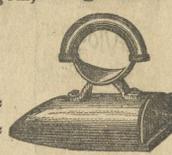
Solinger Stahlwaren. Grundrührer, Rührer und Käsemesser, Tisch- u. Messermesser u. Gabeln, Näherungsgabeln, Confect- u. Gabeln, Gabeln, Taschenmesser, Hecke- u. Wiegemesser sowie Damen-, Schneider- u. Taschenscheeren. Besondere Systeme in Weingmaschinen, Waschmaschinen, Wäscherollen, Fleischhackmaschinen,



Messerputz-, Brot-schneide-, Reibe-Maschinen. **Wirtschaftswagen, Küchenwagen,**



Bolzplättchen, Kohlen-, Glühstoff-, Spiritusplättchen.



Kaffee- u. Gewürzmühlen, Servierbretter, Menagen, Obstmesser und -Ständer.



Kohlen- u. Torfkästen, Dienstirme, Feuergeräte- u. Schirmpfänder,



Blumentische, Waschtänder, Brot- u. Gebäckkasten, Messer- u. Gabelkörbe, Geldkörbe u. Kassetten, Grierkasten, Leiterwagen, Kinderschaukeln, Turnapparate. Ferner empfehlen wir **Christbaumständer** mit und ohne Wasserfüllung.



Bevor Sie

Ihren Weihnachtsbedarf decken, prüfen Sie dieses enorm billige

Weihnachts-Angebot.

Von morgen an kommen wie folgt riesig billig zum Verkauf, solange Vorrat:

Kleiderstoffe

Robe 6 Meter schwarz von Mk. 4²⁰ an. | Robe 6 Meter farbig von Mk. 2⁴⁰ an. | Robe 6 Meter ballfarbig von Mk. 3⁰⁰ an.
Robe 6 Meter kariert und gestreift von Mk. 3⁵⁰ an.

Selbststoffe, besonders vorteilhafter Gelegenheitskauf für Brautleute, Posten weisser, schwarzer u. farbiger Damaste Wert 6,50 bis 1⁵⁰ 3,00 jetzt 3.80 b.

Beste, passend für Blusen und Röcke, zur Hälfte des früheren Wertes.

Paul Eppers, Halle a. S.,

Grosse Ulrichstrasse 13/15.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins. — 5 % Rabatt.

Besonders vorteilhaft:
Posten **Blusen-Stoffe**, doppelbreit, gestr. und karr. Wert bis 2,50, jetzt 1,25, 85 Pf.

Unterröcke, Schürzen, Taschentücher, Plaids, Ballschals, Sammete.

Wappens-Heilanstalt!



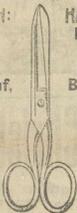
Wappenkieder, Wäsche etc. Spielwarenhäuser
Wilh. Köhler,
H. Ritterstr. 6.

CARL BAUM

Messerschmiedemeister
MERSEBURG
SPECIALGESCHÄFT

FEINERE STAHLWAREN:
Tischbestecks, Tranchierbestecks, Taschenmesser, Messer für jeden Beruf, Rasirmesser, Rasierutensilien, Bestecks in Etuis, Scheren aller Art, Löffel in Weissblech, Alpaca, Britannia usw.

HAUS- u. KÜCHENGERÄTE:
Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen, Messerputzmaschinen, Brotschneidemaschinen, Schälmaschinen, Kaffeeöhlen, Wirtschaftswagen, Fruchtpressen, Gurkenhobel, Plätten usw.



Hauptgeschäft:
Kl. Ritterstrasse 12.
Schleiferei u. Reparaturwerkstätte mit Motorbetrieb.



Lampen aller Art

in großer Auswahl

Stadterlampen.
mit 10 Stk. Stuhl

Paul Ehlert
vorm. Aug. Perl.



Die echte **Vlothoer Glanzstärke** ist nur in Packeten mit diesem Etikett in Merseburg nur allein zu haben bei Herrn **Wilh. Kötteritzsch.**

Gebr. Seibicke

Merseburg
empfehlen für Geflügelhüter
Knochenmühlen.



Kindervagen
Die besten, bequemsten, leichtesten, haltbarsten, preiswertesten Kinderwagen, die jemals erfunden wurden. Einfach mit 100% Rabatt oder besondere Festsetzung bei Bedarf. Zulässig für den Export. Preis 28 9/10.

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung.



Zu meinem Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts ist noch folgendes **spottbillig** in nur guten **Qualitäten** abzugeben:

- Za. 80 Stück Herren-Winter-Ueberzieher aus schweren guten Stoffen, moderne Fassons,
- za. 95 Stück Winter-Joppen schwere Qualität mit warmen Peloux und im Besonderen für Herren, Dackeln, Knaben,
- za. 265 Stück Anzüge, Jacketts, Hosen, Westen,
- za. 310 Stück Arbeiterhosen, -Jacken,
- za. 280 Stück Strickwesten, Unterhosen, Unterjacken, Hautjacken, Normalhemden für Herren, Damen, Kinder,
- za. 275 Stück weisse und bunte Herren-, Damen-, Kinderhemden, Schürzen,
- za. 2500 Meter Schnittwaren, Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Röster, Inletts, Bettzeuge, Läuferstoffe,
- za. 800 Paar Filz- und Lederschuhe und -Stiefel, Stiefelletten für Damen, Herren und Kinder,
- za. 185 Paar warme Pantoffeln,
- za. 210 Pfund Ia. Bettfedern, weiss und grau.

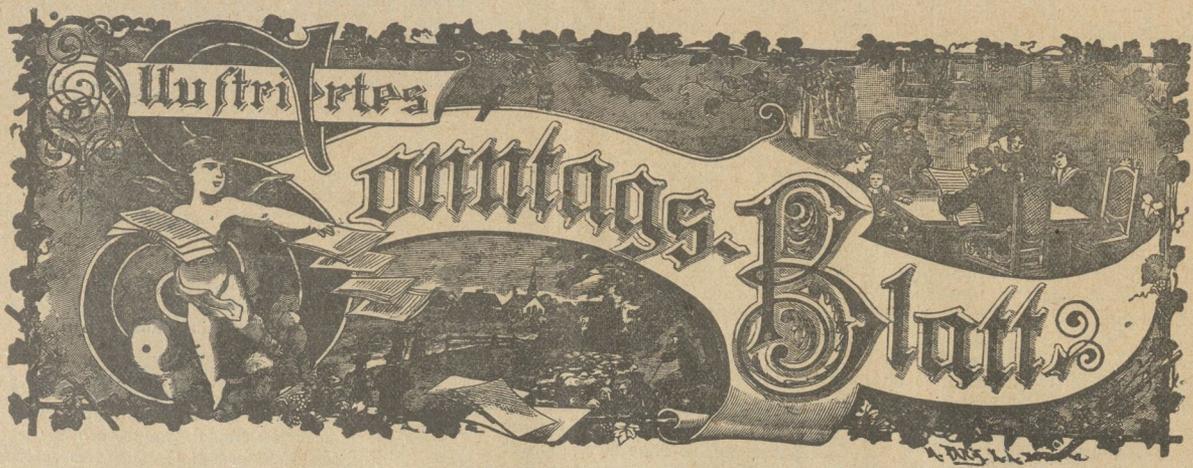
Kaufhaus
S. Maerker, Merseburg,
Gothardstrasse 31.

Uns kann nichts mehr passieren

seitdem Mama statt Parfett- u. Linoleum-Böhner-Wachs nur noch **Suniel-Dehnur** verwendet! **Glättet nicht!** Einfacher Gebrauch, **keinerlei Ausguss!** daher billig! Gestattet kaltes Wischen der Zimmer. **Censuriert besser!** als die celarme Bodenwische!

Central-Erogerie Rich. Kupper.
Pelerinen, Gamaschen für Sport und Promenade,
Winter-Joppen empfehlen
Hildebrandt & Ruffes,
Zubehörschäft für feine Herrenkleider.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von 25, Köhne in Merseburg.



N^o 50. Beilage zum „Merseburger Correspondent.“ 1907.
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Der kleine Ingenieur.

(Fortsetzung.) Roman von C. Bradu. (Nachdruck verboten.)

„Nun meinen Sie mit dem anderen?“ fragte sie. „Ich ... ich kann wirklich nicht ... ich“
 „Lilloston war auch auf Ihrer Seite.“ Der Engländer riß seine Augen weit auf vor Erstaunen. „Sie brauchen mir gar nichts“
 „Ich ... ich kann wirklich nicht ...“
 „Das genügt. Und — haben Sie's ihm gesagt oder ...“



Schöne Engländerinnen: Mary Eltinge.

(Georg Gerlach & Co., Electro-Photographische Gesellschaft A.-G., Berlin N.)



Hela Mitchell.

darf nicht, Miß Livingstone. Ich möchte es Ihnen ja sehr gern sagen ... aber mein Wort ... Sie wissen ja, wie ein Wort bindet.“
 „Nur eine Frage. Nicht wahr, Herr“
 darüber zu sagen. Ich habe es selber von Bertie erfahren. Was ich wissen will, ist nur, ob er jener Mann ist, der von Berties Vorgehen weiß.“
 Dem jungen Engländer brach der Todes-schweiß aus. Er sah sie geradezu sprachlos an, dieses Weib, das alles zu wissen, alles zu erraten schien, und er zerquälte umsonst



feinen Kopf, um hier einen Ausweg zu finden. „War er es, der den Corner brach?“ fragte sie wieder. „Gut er dasselbe getan, was Sie für mich getan haben? Er war ja im Corner. O, bitte, versuchen Sie nicht, wieder zu lügen, Mr. Smith-Pogis.“ Von der Straße her hörte man ein Geräusch. Diese Unterbrechung des Gesprächs war jenem willkommen.

„D,“ rief er darum. „Das ist der Wagen mit Bertie, und er war ganz glücklich, daß sich ihm dieser Ausweg geboten hatte.“

„Connie,“ stammelte ihr Bruder, dem die paar Stufen herauf geholfen werden mußte, so matt und schwach war er, „Connie, 's ist alles all right. Wir . . . haben den Corner geprenzt. Dieser Hund . . . dieser Tillotson ist ruiniert. Dein Geld ist in Sicherheit . . . wir haben doppelt . . . doppelt so viel wie früher . . . ich weiß noch nicht, wie viel . . .“ Und er sank wie entkräftet in den Lehnstuhl und stützte sich dabei auf den Tisch.

„Was? . . . Sie hier . . .“ sagte er dann, als er Smith-Pogis bemerkte. „Sie waren ja auch einer von driiben. Warum . . . ja . . . warum sind Sie meinem Räte nicht gefolgt?“

Smith-Pogis biß sich auf die Lippen, um jenem nicht seine Verachtung zu zeigen.

„Du mußt gleich zu Bett, Bertie,“ sagte die Schwester, um einer Scene ein Ende zu machen, die für sie gleich schrecklich und schmachvoll war. Und er ließ sich auch ruhig in sein Zimmer hinaufführen. Er brauchte Ruhe, ja . . . nach diesem Kampfe. Nach diesem Siegel . . .

Eine Stunde später etwa wünschte noch jemand Miß Livingstone zu sprechen. „Es ist ein Mann draußen, Miß Livingstone,“ sagte der Diener. „Er sagt, sein Name ist Johnstone, und er möchte Sie sprechen.“

„Ich kenne keinen Johnstone,“ entgegnete sie. „Frage ihn, was er will.“ Und sie hatte nicht die geringste Lust, irgend jemand zu empfangen, es sei denn eine absolute Notwendigkeit.

„Er sagt, er kommt von Herrn Tillotson, Miß,“ überbrachte der Diener die Meldung. „So? Wie sieht er denn aus?“

„Na, äußerst gewöhnlich. Aber es geht gerade noch.“

„So führe ihn in die Bibliothek. Ich werde gleich kommen.“

„Teufel!“ rief Zoe Johnstone aus, als Miß Livingstone eintrat. „Teufel nochmal, sind Sie aber fesch! Na, nehmen Sie's einem alten Mann nur nicht übel, aber Sie gefallen mir wirklich famos!“ Seine Worte waren zumindest ebenso sonderbar, wie seine ganze Art, sich zu geben, aber es lag so etwas Herzliches darin, und aus seinen Augen sprach eine so aufrichtige Verwunderung, daß sie ihm nicht böse sein konnte. Ueberdies, und das war wohl ausschlaggebend, ahnte sie sofort, daß das wohl ein alter Freund oder Partner Mr. Tillotsons gewesen sein müsse.

„Wenn Sie Ihr Kompliment aufrichtig meinen,“ sagte sie darum und lächelte dabei, „so kann ich mich nur darüber freuen.“

„Na freilich ist's aufrichtig gemeint. Mein Wort darauf. Aber wissen Sie, weshalb ich komme? Nicht? Unser Corner ist futsch.“

„Ich weiß. Ich habe es schon vorher gehört.“

„Ja. Vollständig hin. Und mein Partner ist blank. Total ruiniert.“

„Gut er Sie hierher geschickt, um mir was zu sagen?“

„Na hören Sie! Was denken Sie denn?! Nein. Der darf gar nicht wissen, daß ich da bin. Der ist imstande und schießt mir, so gute Freunde wir sind, eine Kugel durchs Hirn. So weit sollten Sie ihn doch wahrhaftig kennen.“

„Nein, von der Seite kenne ich ihn nicht,“ lächelte Miß Livingstone.

„Das sollten Sie aber! Jawohl! Und . . . kurz . . . er will fort. Er hat die Bilette schon genommen, übermorgen will er mit mir zurück nach Brasilien. Er ist fertig. Ganz fertig. Nicht nur mit dem Gelde. — Auch sonst!“

„Warum sagen Sie mir das, Mr. Johnstone?“

„Na, wenn soll ich es denn sonst sagen, als Ihnen? Zu wen ist er denn verliebt, als in Sie? Und was bricht ihm denn bei der Sache das Herz? Doch nicht das Geld! Und er . . . er wird doch nicht kommen und es Ihnen auf die Nase hier binden?“

„Er will also nicht zu mir kommen?“

„Nein. Schreiben wird er. Sonst nichts.“

„Schreiben? Ja, er will sich doch morgen eine Antwort noch holen.“

„Soll er nicht mehr. Seine Antwort, denkt er, hat er ja schon, und er nimmt die bittere Medizin wie ein Mann. Aber er geht doch darauf. Und das will ich nicht, und da dachte ich mir, Sie sollten doch alles wissen und . . . wissen Sie überhaupt schon etwas davon?“

„Ja,“ sagte sie. „Etwas.“

„So hat wohl das kleine englische Kerlchen wieder geplaudert?“

„Nein. Durch ihn weiß ich nichts.“

„Ich dachte, er sei's. Ich weiß, daß er ein anständiges Kerlchen ist, wenn auch ein Esel. Wer sonst also hat's Ihnen gesagt?“

„Niemand.“

„Gut. Aber was wissen Sie, und woher wissen Sie's denn?“

„Ich kenne Mr. Tillotson noch nicht so lange, wie Sie, Mr. Johnstone, aber doch lange genug, um mir zu denken, wie alles kam. Er hat in Erfahrung gebracht, daß auch mein Geld mit dabei war. Hauptsächlich hat er nicht geglaubt, daß es mit meinem Willen geschehen ist.“

„Nein. Er weiß betreffs dessen Bescheid.“

„Und Sie wissen es auch?“

„Ja natürlich. Ich bin doch mit vom Geschäft. Aber sonst weiß es niemand, als ich und er und der kleine Engländer noch.“

„Wald wird es die ganze Welt wissen,“ dachte Miß Livingstone, und wurde wieder ganz rot. Dann aber fragte sie: „Stieckte auch von Ihnen Geld drin?“

„Ja natürlich. Wo Eddy dabei ist, bin ich auch dabei.“

„Wer ist Eddy?“ fragte sie ganz erstaunt.

„O Barbon, ich vergaß. Wir nennen ihn Eddy. Wissen Sie, „Ed“, E. D. Tillotson.“

Sie lächelte wieder.

„Sie sind also überall mit dabei, wo . . . Eddy ist?“

„Jawohl. Und auch bei der Hochzeit sollte ich mittun.“

„Bei welcher Hochzeit?“ fragte sie ganz betreten.

„Na, bei seiner. Bei Ihrer mit ihm. Da sollte ich Brautführer sein.“

„Und Mr. Tillotson hat selber den Corner gebrochen?“

„Natürlich.“

„Und sein Geld alles verloren.“

„Alles, Miß. Nur die Ueberfahrt haben wir noch.“

„Wieviel war es, was er verlor?“

„Na, nicht viel. Fünf Millionen.“

Zum erstenmale hörte Miß Livingstone, daß der Mann, den Bertie einen Glücksjäger geschimpft, schon damals über solchen Reichtum verfügte.

„Und Sie?“ fragte sie, „haben Sie auch viel verloren?“

„Nein, ebenso viel.“

„Herr Tillotson hat groß, hat edel gehandelt.“

„Er ist doch in Sie verliebt.“

„Aber Sie — Sie waren es doch nicht? —“

„Nein, ich hatte Sie ja noch nicht gesehen. Sonst wäre ich es auch gewesen.“

Sie lächelte wieder. „Aber warum haben Sie denn Ihr Vermögen geopfert?“

„Weil, was mir gehört, auch Eddy gehört. Er ist ja ein verdammter guter Kerl! Aber sagen Sie einmal, was werden Sie jetzt in dieser Sache noch tun? Jetzt, wo er kein Geld hat, kommt er doch gewiß nicht, und wirbt noch um Sie.“

„Kommt er gewiß nicht? Nun, wissen Sie was, so schicken Sie ihn zu mir.“

„Ich? Er geht mir ja nicht.“

„Ja, was ist da zu tun? Wollen Sie ihm einen Brief mitnehmen, wenn ich einen schreibe?“

„Ich? Nicht um die Welt. Er bläht mir ja's Lebenslicht aus.“

„Ich kann doch nicht selbst zu ihm hin!“

„Nein. Aber schicken Sie zu ihm. Schreiben Sie ihm, es hat Sie ein großes Unglück betroffen . . . Sie rechnen auf seine Hilfe . . . er muß sofort kommen . . . dann kommt er gewiß.“

„Wirklich? Gut, so will ich es tun. Und wie soll ich Ihnen danken, Herr Johnstone?“

„Mir? Sehr einfach. Wenn Sie mir Eddy glücklich machen, dann bin ich zufrieden.“

„Das will ich. Und Sie, Sie sollen auch wirklich bei meiner Hochzeit der Brautführer sein, wenn es eine gibt.“ Und sie reichte ihm die Hand, und er schüttelte sie, daß sie ihr noch lange darauf weh tat. Aber auch Händebrüde, die weh tun, tun wohl.

Mr. Tillotson wird von Miß Livingstone gecornert.

Der erste Tag des neuen Jahres brach genug wundervoll an. Der Sturm hatte sich gelegt, und die Luft war klar, rein und kalt. Trotzdem stieg Mr. Tillotson mit einem recht schweren Herzen aus seinem Bett. Er hatte eine lange, schlaflose Nacht hinter sich, während der er Zeit genug hatte, über seine Situation nachzudenken. Und je mehr er nachgedacht hatte, desto elender hatte er sich gefühlt. Er dachte auch nicht über den Geldverlust nach, sondern über den anderen, größeren. Und doch hielt ihn gerade der Gedanke an den aufrecht. Und gerade der alte Johnstone, für den keine Liebe da war, ihn aufzurichten, gerade der war heute über alle Maßen lustig; von einer Lustigkeit, die in so grellem Widertritt zu Tillotsons Stimmung stand, daß dieser sie ihm sogar vermiss. Der aber ließ sich durchaus nicht stören.

„Profit Neujahr!“ rief er. „Profit Neujahr. Und hier ist auch etwas für dich. Ein Brief. Donnerwetter, wie der aber fein riecht. Und eine Damenhandschrift auch. Sapperment, Sapperment, von wem kann der sein?“

„Gib her,“ schrieb Tillotson wütend. Johnstone hielt ihm den Brief hin, zog ihn aber gleich wieder zurück, um ihn nochmals sorgfältig zu beschuupern und zu betrachten. „Donnerwetter!“

„Zoe, ich bin nicht in der Stimmung, mich ärgern zu lassen. Gib ihn mir her. Ich bin so nervös heut, daß . . .“

„Na, da ist er ja schon. Und möge er dir gute Nachrichten bringen . . . Jawohl, Brummbar du.“

Tillotson hatte die Handschrift Miß Livingstones noch niemals gesehen, trotzdem sagte ihm sein Herz, daß er von niemand anderem sein könne, als nur von ihr, und er riß das Kubert sofort auf.

„Miß Livingstone will mich auf das dringendste sprechen,“ sagte er. „Sieh her!“ Und er gab ihm den Brief. Zoe grünte ein klein bißchen beim Ueberfliegen der Zeilen, denn der Brief lautete ihm sehr bekannt:

„Miß Livingstone ist ein unerwartetes Unglück widerfahren. Sie braucht den Rat eines Freundes und glaubt, auf Herrn Tillotson rechnen zu können. Sie bittet ihn, sofort zu ihr zu kommen. Sie wird den ganzen Morgen zu Hause bleiben und ihn erwarten. Er hat sie seinerzeit seiner Freundschaft und seines Bestandes versichert, und sie rechnet auf ihn.“

„Ich gehe sofort,“ rief er aus.

„Ich würde an deiner Stelle erst frühstücken. So ohne Frühstück geht man an so etwas nicht,“ meinte Johnstone, der für praktische Dinge einen trefflichen Blick hatte.

An jenem Tage gab es im Livingstone'schen Hause keine American Beautys mehr. Tillotson hatte für die Rosen offenbar nicht das Geld. Aber auch die Schachtel mit Beilchen war nicht gekommen. Miß Livingstone mußte sich daher mit drei Nelken begnügen, und auch die kamen zum letzten Male. In einem begleitenden Briefe teilte ihr nämlich der ehrenwerte Herr Reginald seine Abfahrt nach England mit, die er schon schon angetreten hatte. Von Mr. Cutter hörte sie nichts. Tatsächlich brachte ihn nur das Fehlen der Beilchen bei ihr in Erinnerung. Hätte sie aber die Morgenblätter gelesen, so hätte sie die Nachricht von seinem Bankrott und seinem Selbstmord gelesen. Er hatte sich für Tillotsons Revolver einige Patronen beschafft und sich noch in der Nacht eine Kugel durchs Hirn geschossen. Der große Corner hatte also Tillotson ruiniert, Johnstones Vermögen verhängen, Bertie Livingstone um seine Ehre gebracht und Cutter zum Selbstmord getrieben. Und Hunderte andere von Leuten hatten auch schwer unter dem Corner gelitten.

Wenn nun Miß Livingstone an diesem Morgen nicht so viel Blumen hatte wie sonst, so glich dafür sie selbst einer Blume. Liebe und Hoffnung hatten ihr den vollen Schimmer der Jugend zurückgegeben, und sie sah so mädchenhaft glücklich aus wie nur je. Und auch ihr Herz pochte, wie das Herz eines jungen Mädchens, dem sein erstes Rendezvous mit dem Auserwählten seines Herzens bevorsteht. Mr. Tillotson aber merkte von dem allem nichts, als sie in der Bibliothek vor ihn hintrat. Er machte nur eine tiefe Verbeugung und sagte: „Sie haben nach mir geschickt, Miß Livingstone, drum bin ich gekommen.“

Er war tadellos wie immer gekleidet, und der Schmerz hatte einen wunderbaren Zug in sein männlich schönes Gesicht neu hinzugebracht. Er hatte etwas von seiner Zuberfichtlichkeit verloren, aber in anderer Hinsicht wieder gewonnen. Er hatte sich mehr in seiner Gewalt. Sprach gewählter als sonst und hatte offenbar in den zwei Monaten vieles gelernt, worüber sie natürlich erstaunt war.

„Mr. Tillotson,“ begann sie, dann zögerte sie . . .

„Sie schreiben, es sei Ihnen ein Unglück zugefallen, und wünschten meinen Rat,“ so förmlich und gemessen wie möglich, obgleich sie merkte, daß seine Hand wie Eisenlaub zitterte. „Ich fürchte leider, daß ich Ihnen nur von geringem Nutzen sein werde; trotzdem stehe ich natürlich ganz zu Ihrer Verfügung.“

„Ich weiß das . . .“ und wieder zögerte sie, und wieder wandte sie sich von ihm weg. „Wissen Sie, was heute für ein Tag ist, Mr. Tillotson?“ fragte sie plötzlich.

„Jawohl, Miß Livingstone,“ entgegnete er. „Der erste Januar,“ und er mußte sich auf die Lippen beißen, wollte er den Schmerz nicht zeigen, den ihm das Erinnerungwerden an den Tag bereite, dem er unter gewissen Hoffnungen entgegengesehen hatte.

„Ganz recht,“ sagte sie. „Und Sie wissen, daß Sie . . . daß Sie sich an diesem Tage eine . . . eine Antwort von mir holen wollten.“

(Schluß folgt.)



Napoleon I über Frauen.

Wir Völker des Westens verstehen uns nicht auf die Behandlung der Frauen. Wir haben sie dadurch verborben, daß wir sie zu gut behandelten. Wir haben ihnen eine Stellung eingeräumt, die der unstrigen fast gleich kommt.

Die Frauen sind unser Eigentum, wir sind nicht das ihrige, denn sie geben uns Kinder, der Mann gibt ihnen keine. Sie sind unser Besitz, wie ein Baum, der Frucht trägt, der Besitz des Gärtners ist.

Ich finde es lächerlich, daß ein Mann von Gesetzeswegen nur eine Frau haben soll.

Wenn eine Frau sich etwas in den Kopf gesetzt hat, muß alles ihrem Willen weichen.

Wenn man eine Frau nimmt, so verzichtet man darum noch nicht, auf seine Mutter.

Die Frauen können gar nicht verführerisch genug sein, um die Männer von einem lasterhaften Lebenswandel abzuhalten.

Eine Frau darf sich nicht für ihren Mann mit ihrem Vermögen verbürgen, wenn sie Kinder hat.

Lebensweisheiten.

Einem verdorbenen Magen und ein verdorbenes Gemüt — beides kannst du an der Zunge erkennen.

Ein schönes Weib gefällt dem Auge, ein gutes dem Herzen. Das erstere ist ein Juwel, das letztere ein Schatz.

Gräfin Asta.

Skizze von Carl Heerdegen.

(Nachdruck verboten.)

Wie Graf Harry von Eichsfeld gibt dem Hofmeister die letzten Weisungen, hüllt sich in den Ledermantel, den der Chauffeur bereit hält und besteigt den Kraftwagen. Noch ein letzter, finsterner Blick hinauf zu den Schloßfenstern; der Graf löst die Kurbel der Maschine, ein Knattern und Nocken und hinaus zum Gutshof geht die Fahrt. Dann in tollem Jagden die staubbedeckte Landstraße entlang, zwischen wogenden Kornfeldern und smaragdnen Wiesen hindurch, von denen die Frühsonne die Tauperlen sammelt. Die im Wagen haben kein Auge für den intimen Zauber der Landschaft. Sie kennen nur ein Ziel. Nach der Reichshauptstadt geht die Fahrt.

Auf dem Altan des Schloßes lehnt eine blasse, aber jugendschöne Gestalt im leichten Spitzengewand. Die Sonnenstrahlen glücken auf lüppigem Blondhaar, brechen sich in den Diamanten, die schlafte, zarte Hände schmücken, zittern verstoßen über gerötete Augenlider, um dann am Giebel der Mauer entlang zu gleiten, hinab auf den Roienflor, der sich dort breitet.

Gräfin Asta hat heute, gleich dem Grafen keinen Blick für die Schönheiten des Sommermorgens. Starr blühen große, tiefblaue Augen dem Gefährt nach, bis es um die Waldspitze am Horizont entschwand.

Dann hob ein schwerer Seufzer die Brust. Der dort fuhr, der Gatte, war das Schicksal der Gräfin Asta. Ihr Datum, vor dem es kein Entrinnen zu geben schien.

Ihre Gedanken bogannen rückwärts zu eilen, in die Vergangenheit. Vor der schönen Frau tauchte das Bild einer gleich königlichen Erscheinung auf. Einer Frau, mit der sie die Bande der Natur verknüpft hatten, die ihr noch näher gerückt war, seit ihr Schicksal, dem jener zu gleichen begann. Ihrer Mutter! Auch in der Ehe der Geheimrätin von Kamierski seifte das Glück. Sie, eine zartbesaitete, tiefinnerliche Natur vermochte zu dem glatten, äußerlichen Diplomaten, der er auch im eigenen Heim blieb, kein Verhältnis zu gewinnen. Ihre Gefühle standen sich erst fremd, dann feindselig gegenüber. Aber die von Vielen beneidete Frau, der „Stiern“ vom Hofe des alten Kaisers, sie trug die unsichtbare Märtyrerkrone bis an ihr Ende.

Gräfin Asta reckte sich empor. Ihr Antlitz färbte sich vom Rot der Erregung und ihre Augen funkelten. „Nein, das nicht — sie, Asta von Eichsfeld — trug kein Verlangen nach einer Dornenkrone!“

Als hätte sich ihre Energie in diesem plötzlichen Empormallen gebrochen, sank die aufrechte Gestalt wieder in sich zusammen. Rascher flogen ihre Pulse. Aber die Blässe des Antlitzes kehrte wieder und die Augen blickten tottraurig in's Leere.

Gab es denn keinen Ausweg? Sollte ihr Herz ersterben mit all seiner Liebe, ehe sie den Leib in die Ahnenruft der Ewigkeit betteten. Wo waren sie alle die Freunde, die das Fräulein von Kamierski umschwärmten, ehe Graf Harry, der eleganteste Gardeoffizier, sie zum Weibe begehrte! Ein bitteres Lächeln glitt um ihre Lippen. Hilfe! Wer sollte ihr Hilfe bringen. . . .

Flucht? In die ärmlichste Einsamkeit, ferne allem Frum und Reichthum, dem rauschenden Strom der großen Welt. Ja, fliehen! . . . Aber die Kinder! Was sollte mit denen geschehen. Willn und Viehe!

Mia schloß laut auf in namenloser Qual. Mußte sie ihr eigenes Lebensglück opfern auf dem Altar der Mutterliebe? Um denen das Andenken an sie rein zu erhalten, denen sie das Leben schenkte? Sollte der Vater den Kindern sagen dürfen: „Eure Mutter war eine Unwürdige. Sie brach Gatten und Kindern die Treue!“ Und die Ehre ihres Geschlechts? War sie nicht eine Eifersüchtige geworden und blieb es, trotz alledem?

Tränen zitterten in den Augen des gequälten Weibes

Zehn Jahre dauerte diese unheilvolle Ehe. Sie hatte Harry geliebt, wie alle ihn liebten. Sie ahnte nicht, daß sich hinter seiner Eleganz, dem charmanter Leuchern ein Charakter barg, dem jede edle Regung fremd blieb. Mit fraulicher Klugheit suchte Gräfin Mia die gefährlichen Klippen zu umgehen, verführte Momente in den Vordergrund zu stellen.

der hier? Nein, der durfte sie nicht hier finden. Gerade jetzt nicht in ihrem tiefen Schmerz. Der nicht. Und doch — er wäre der Einzige, dem sie sich anvertrauen könnte. Wenn sie ihn empfinde . . . die Worte waren rascher als die Gedanken. Kaum wußte die Frau, daß ihre Lippen gesprochen hatten: „Zieh laß bitten.“ . . . Die Jose war verschwunden. Mia griff nach der silbernen Klingel — zu spät — Hegewaldt stand bereits im Türschwelle mit stummer, ehrfurchtsvoller Verbeugung.

Ein kräftiggebauter Mann mit buschigem Haar und stattlichem Vollbart. Im Gesicht ein still ehrfamer Zug, der Hegewaldt fast das Aussehen eines Gelehrten gegeben hätte. Nur der energische Ausdruck des Mundes widersprach dem.

Mia trat einen Schritt auf den Besucher zu und reichte ihm die Hand. Sein respektvoller Kuß ließ das Weib leise erzittern.

zu Kopf begegnete. Das war vor fünf Jahren. Immer mehr hatte sich sein Fühlen in dieser Zeit vertieft. Wohl wußte er, daß die Eifersüchtige Ehe keine glückliche war. Aber die ganze Tragik dieses Bundes konnte er nur ahnen. Er wollte still entzagen

Nun, da er die geliebte Frau leiden sah, war es um seine Fassung geschehen. Tenerie Gräfin, das ist — mehr, als eine Schwäche — Sie tragen Kummer. Wollen Sie sich einem teilnehmenden Freund anvertrauen, wollen Sie ?“

Der herzlich-warme Ton seiner Stimme verwirrte die Gräfin. Ein neuer Zwiepsalt griff in ihrem Herzen Platz. Durfte sie dem Baron, einem Dritten, sagen, was sie bebrütete — ein Bild ihrer Ehe entrollen! Er spürte ihr Danken. Eindringlicher hat er.

Die Gräfin hatte mit weiblichem Scharfblick längst erraten, daß Hegewaldt sie liebte. Stolz und elend zugleich hatte sie der Ge-



An einem Worpseweder Torfkanal.

Amsonst, die Klust wurde tiefer, unüberbrückbar.

Als der Graf den bunten Rock auszog, um seine Besitzungen selbst zu verwalten, wurde die Lage der Gräfin durch das stete Beisammensein, durch das Fehlen großstädtischer Ablenkung nur schlimmer.

Die letzte Nacht hatte die fürchterliche Szene gebracht. Brennende Scham rötete Mias Schläfe beim bloßen Gedanken daran! In schäumendem Zorn hatte der Graf das unglückliche Weib mit der Reitgerte geschlagen. Weil sie den Gedanken an eine Ehetrennung anzudeuten wagte.

Verzweiflungsvoll rang sie die Hände. Wie sollte ihre Qual enden!

Ein leichter Schritt weckte die Gräfin aus ihrem Dahinbrüten. In der Gasttür des Altans erschien die Jungfer. Auf dem Tablett überbrachte sie knirschend eine Karte: „v. Hegewaldt“ las Mia.

Sie erschauerte. Hegewaldt? Was wollte

Mühsam befiel sie ihre Fassung. „Mein Mann ist leider heute morgen nach Berlin gefahren, Herr von Hegewaldt. Eine vierwöchige Landwehrlübung . . .“ Hegewaldt schien zerrütet. Monoton entgegnete er nur: „Schade — wollte eine wichtige Angelegenheit mit dem Herrn Grafen erörtern vor Zusammenritt des Kreistags. Nun — wenn er ohnehin nicht hier sein wird . . .“ Zieh brach er in heftigem Erschrecken ab. „Tenerie Gräfin, was ist Ihnen?“ Sie drohte umzuflinken und griff krampfhaft nach der Lehne eines Stuhls. Einer Ohnmacht nahe, siegte doch ihr fester Wille.

„Ah — nichts, Herr von Hegewaldt, ein momentaner Schwächeanfall. Es ist bereits vorüber . . .“

Nun bemerkte der Mann erst den leidenden Ausdruck ihres Gesichtes. Tiefe Bestürzung überkam ihn. Er liebte Mia seit jenem Maimorgen, als er ihr an der Furgrenze, die ihre Güter trennte, zum ersten Mal hoch

danke getroffen. Allein in banger Sorge hatte sie darüber gewacht, daß sein Bild nicht Raum gewann in ihrer Seele. Scham und Haß gegen ihren Bedrücker drohten jetzt den Brand in ihr zu entfachen. Um ihr Glück betrogen, beschimpft, mißhandelt — schwer ging ihr Atem — ja, sie wollte Hegewaldt alles sagen. Ihm, dem einzigen Freund!

„ . . . mit der Reitgerte hat er mich geschlagen!“ Mia schrie es hinaus. „Mich geschlagen — die ich mir keiner Schuld bewußt bin — es sei denn — daß ich jenen Mann zu lieben glaubte.“

Tränen ersüßten ihre Stimme. Schluchzend barg sie das Gesicht in den Händen. !

Tief war Hegewaldts Haupt auf die Brust gesunken, während Mia erzählte. Mit einem Zornesruf sprang er jetzt empor. Glühende Rote überdeckte seine Wangen. Die sonst so träumerischen Augen blitzten wild. Dann, als besinne er sich auf sich selbst, trat an die Stelle des Grimmes unendliches Mitleid.

Ganz nahe trat er an die Weinende heran. „Frau Gräfin, Asta, hören Sie mich. Ich liebe Sie.“

Erstreckt blinnte die Frau aus tränenumflorten Augen zu ihm auf. „Am Gotteswillen — Baron — das dürfen Sie nicht . . .“

„Dürfen? Ich muß! Jetzt ist es heilige Pflicht für mich zu reden. Ich will und muß es Ihnen sagen, daß Sie das Teuerste für mich sind, seit — meine Mutter starb. Fünf lange Jahre barg ich meine Liebe, fünf Jahre kämpfte ich. Nie hätte ich das Wort gesagt, um meinewillen. Nun aber, da ich weiß, daß Sie, Asta, unglücklich sind, wäre es ein Verbrechen wollte ichs Ihnen verhehlen.“

Unfähig zu erwidern, kauerte die Gräfin in ihrem Sessel. Das Glück stand an der Pforte und lockte mit übermächtiger Gewalt. Noch einmal klangen Herzensköne an ihr Ohr.

„Sag, daß du mir gut bist, daß du mich liebst, nur ein Wort sag und ich will alle Hefeln sprengen!“

Da gewinnt die regungslose Gestalt Leben.

Den ihnen wollte sie scheiden, wenn sie vom Gatten scheidet! Das hatte sie im Glücksrausch vergessen. Qualvoll stöhnte die Gemarterte auf. Schon blickte Sie zu Mutter. Der sonst so feste Wille fragt demütig: „Mutters, was ist dir, bist du krank?“ Auch Liebes Stimmchen bittet: „Mutters, was tut dir weh?“ Und eine bange Träne rinnt aus dem Kinderauge. Mit verzagender Stimme schießt Asta die Kinder hinaus. „Geht jetzt, Mama ist nicht wohl! — später — da spielen wir zusammen.“

Gehorsam und verschüchtert entfernen sich die Kinder.

Asta ist wieder allein. Ihr Entschluß ist gefaßt. Dem Geliebten darf sie nicht angehören, um der Kinder willen! Darum muß das Andenken der Mutter rein erhalten werden. Sie hat das höchste Glück genossen. Liebe nehmend, Liebe gewährend. Ein Augenblick Sonnenschein — der mußte ihr genügen für ein Leben. Rettung kann ihr nur eines bringen — der Tod. Sie wird sterben. Ihre

Wenige Tage darauf brachten die Zeitungen die Nachricht von dem tragischen Tode der schönen Gräfin Asta von Eichfeldt. Im Badehaus des Schloßteiches sei sie ertrunken, nachdem anscheinend ein Herzschlag vorausgegangen wäre. . . . Daß der Gutsbesitzer Baron von Hegenwaldt bald darauf im Zweikampf mit dem Grafen Eichfeldt erschossen wurde — das brachte kein Hörer mit dem Ende der Gräfin Asta in Zusammenhang . . .

Schöne Engländerinnen.

Unsere Bilder zeigen, daß die Schönheit der Engländerinnen im allgemeinen eine hervorragende ist. Man jagt der Britin zwar nach, daß sie auf großem Fuße lebe und daß sie oft allzu schlank sei, aber auch der Neid wird anerkennen, daß solchen Mängeln Vorzüge gegenüberstehen, die jene reichlich wieder aufheben.



Eine Bockmühle aus der Umgegend von Worpswede.

Drei richtet Asta sich empor. Um sie vermischt die Umgebung. Sie sieht nur den einen und — weiß — daß sie ihn liebt. Wortlos, selig blickt sie ihm offen ins Auge. Da schlingt Hegenwaldt stumm den Arm um die Schulter, ihr Kopf ruht an seiner Brust und leise flüsternd kommt es über ihre Lippen: „Ich liebe dich.“ Sein Haupt neigt sich herab, in heißer Zärtlichkeit finden sich ihre Lippen.

„Dort?“ Gräfin Asta scheint aus langem, süßem Schlummer zu erwachen. „Er!“ Ein Senker hebt ihre Brust. Also doch noch ein Glück — für sie, die Freundlose. Märchenglanz schien sich um sie zu breiten . . . Morgen früh würden sie reisen. Sie und der Geliebte. Nach Paris — und dann weiter, weiter — gleichgültig wohin. Ins Land des Glücks . . .

Ein beschidenes Pochen an der Türe läßt Gräfin Asta aus ihrem Traum erwachen. Warum erbleicht sie, warum wandelt sich der Ausdruck zärtlichen Glückes, in harrtes Entsetzen? Ihr Schicksal naht . . . die Kinder!

Energie kehrt wieder. Festen Fußes schreitet die Gräfin zum Schreibtisch. Stunden ver-rinnen. Asta schreibt. Ihre ganze Seele, all ihr Fühlen und Sinnen, all ihre frühere Liebe vertraut sie dem Papier an. Unaufhörlich gleitet die Feder dahin. Was sie jetzt verzeichnet — muß einem Manne genügen für ein ganzes langes Leben.

Dann noch einige kurze Worte an den Grafen. Astas Testament. Unter der alten Eiche will sie begraben werden, nicht in der öden Enge der Familiengruft. Unter der Eiche an der Flurgrenze. Dort hat sie den Geliebten zuerst geschaut. Aber das wissen nur sie beide.

Dann übergibt die Gräfin den Brief an Hegenwaldt der Jose zur schleunigen Beförderung . . .

Als Asta bald darauf noch zu einem Abendspaziergang an ihrem Hausgefinde vorüberstreift, ahnt niemand den furchtbaren Entschluß, der sich hinter ihrer sorglosen Miene verbirgt.

Worpswede.

Es ist noch nicht sehr lange her, seit der Große städter den Reiz und die Schönheit der Heide erkannt hat. Noch vor wenigen Jahren hörte man nur Ausdrücke des Schauderns und Entsetzens, wenn man von der Heidelandschaft sprach, und der Reisende, der gezwungen war, etwa von Hannover bis Hamburg den Weg über die Lüneburger Heide und Bremen zu nehmen, schloß die Augen, wenn der Zug durch die öden Gegenden dahinaufte. Damals konnte man malerische Schönheiten der Landschaft nur im Hochgebirge, oder in „romantisch“ hügelig bewegten Gegenden erblicken. Das flache Land erschien den Menschen als langweilig und reizlos. Selbst die See galt nur dann für schön, wenn sie bewegt und stürmisch war. Wie anders ist das heute geworden. Heute sieht der Reisende mit Interesse aus dem Coupéfenster, wenn etwas von der Heidegegend zu sehen ist. Der Reiz der Heide und der Moor-gegend ist für die Menschheit entdeckt worden! Zweifellos ist dieser Umschwung in der Werthschätzung der Landschaft mit von Worpswede ausgegangen, oder vielmehr richtiger von den Worpsweder Malern. Sie waren es, die zuerst die malerischen Eigenschaften dieser Gegend erkannten, sie auf ihren Bildern festhielten und auch diese Bilder einem weiteren Kreise übermittelten.



Dichter und Philosoph.

Wenn Schiller singt, die Frauen weben
Und flechten manche schöne Ros'
In dieses ird'sche Erdenleben,
So jaget man: das ist famos!

Singegen fällt's manch' Herz mit Trauer,
Wenn, angehaucht vom Schmerz der Welt,
Der große Arthur Schoppenhauer
Nicht viel von unsern Frauen hält.

Jedoch, mir scheint, daß beide Richter
Nicht ganz getroffen die Natur;
Denn nur die Rosen sieht der Dichter,
Der Philosoph die Dornen nur. —

Auf dem Dornenpfade der Trauer.

F. W. Ich sah eine alte, arme Mutter
an dem Sarge ihres einzigen Sohnes. Sie
jammerte nicht, klagte nicht die Gottheit an,
und doch war's ihre letzte Hoffnung, die der
Tod hinweggerafft, und doch hatte sie gesorgt
und sich gemüht ein ganzes Leben lang, ge-
dardt und gepart, raitlos gearbeitet, um an
ihrem Kind eine Stütze, eine Freude im
Alter zu haben.

Sie jammerte nicht, doch über ihre runze-
ligen Wangen rollte Träne um Träne, daß
sie die Augen verdunkelten und sie die
Schrift in dem Gebirgsbuche, das sie in den
Händen hielt, nicht mehr sehen konnte; aber
sie kannte das Lied und flüselte mit bebenden
Lippen: „Was Gott tut, das ist wohl-
getan.“ Es war nicht Stumpfheit, das er-
zähl ich, als ich sie — der Gestorbene war
mein Freund — zu besuchen kam; drückte sie
doch ihr tränenerweutes Antlitz in meiner
Gegennarr an die kalte Wange des Sohnes
und seufzte: „Du himmlischer Vater, prüf!
mich har!“ Doch als ich selbst vom
Schmerz überwältigt, in die Worte ausbrach:
„Es ist gramam vom Schicksal, Ihnen Ihre
einzigste Hoffnung zu rauben!“ zeigte sie mit
so ausdrucksvoller Geberde zum Himmel,
daß ich wohl fühlte, wie in diesem schlichten
Herzen ein Glaube Wurzel geschlagen, der
den bittersten Schmerz zur stillen, Gott
suchenden Wehmüt verklärt.

Sieh! dagegen die andere Frau im Nach-
barhause drüben! Sie lebte ein Leben voll
Wohlbehagen, Glück und Poesie. Ich sah sie
am Grabe ihres jüngsten Kindes; sie ge-
berdete sich wie eine Wahnsinnige, klagte
Gott und die Welt an, brach, wie ein vom
Glück verzärteltes Kind, unter der Last ihres
eriten Schmerzes zusammen und doch hatte
sie dabeim noch drei blühende Kinder und
Sonnenschein auf ihrem Wege, soweit ihre
Augen reichten — die Kaiserin des Schmerzes
hatte sie ganz niedrigerziffen.

Welche von diesen beiden Müttern begie
den edelsten Schmerz? Die, welche still und
geräuschlos den Dornenpfad der Trauer und
Einsamkeit dahinschritt? Oder die, welche
vom Weile des Unglücks getroffen, vernichtet
in sich zusammenbrach? — „Lerne leiden,
ohne zu klagen!“ „Wem der Herr ein Kreuz
schickt, dem hilft er es auch tragen!“

Zur Abhärtung des Halses

wird in unserem rauhen, nördlichen Klima
zu wenig getan, und trotzdem ist eine solche
notwendig, wenn man nicht den ganzen

Winter hindurch und besonders in den
Uebergangsperioden von allerlei Beschwer-
den geplagt sein will. Der erste Griff, wenn
es nur ein wenig rauher draußen wird, ist
nach dem Pelztragen oder Halstuch. Ja,
unsere Damen lieben es sogar, weil — nun,
weil die Mode es verlangt, selbst im heißen
Sommer sich mit der mehr oder minder auf-
fälligen Polzboa zu umhüllen. Nichts be-
fördert die Neigung zu Katarrhen so sehr,
als eine Verweichlicher der dazu geeigneten
Organe. Wir verweichlichen durch diese Um-
hüllungen den Hals in unverzeihlicher Weise.
Es ist eine absolute Notwendigkeit, daß der
Hals, sobald diese Umhüllung nur einmal ent-
fernt, oder nur lockerer als sonst geknüpft
wird, sich erkälten muß. Jede kleinste
Wärmedifferenz wird sich in einem Hals-
katarrh rächen. Es ist gerade denjenigen
Menschen, welche an Halskatarrhen leiden,
zu raten, sich und vor allem den Hals abzu-
härten. Wer sich abgehärtet hat, braucht selbst
im strengsten Winter keine schwere, undurch-
lässige Halsumhüllung; ein durchlässiges,
leichtes Tuch wird ihn genügend gegen die
Einwirkung der Kälte schützen. Dampfbäder
im Sommer und Winter genommen, bei
denen auf die Frottage der Hals-
partien besonders Rücksicht genommen wird,
tägliches eifriges Gurgeln, zunächst mit
zimmerwarmem, später mit kaltem Wasser
dürfte einem zu Halskatarrhen disponierten
Patienten beförmlicher sein als Einhüllen
in Pelze, Shawls und Tücher.

Liebe macht erfinderisch.

Einem jungen Philosophen war es ge-
lungen, Zutritt in eines der reichsten und
angesehensten Häuser Berlins zu erlangen.
Nicht lange, so verliebte er sich in die einzige,
bildschöne Tochter. Eines Tages kommt der
Vater früher wie gewöhnlich nach Hause, ohne
die Damen, die noch auf der Promenade, zu
finden. Auf dem Tische liegt der Band eines
eben erschienenen, viel besprochenen Romans.
Um sich die Zeit zu vertreiben, nimmt der
alte Herr das Buch und blättert darin. Es
fällt ihm auf, daß einzelne Worte mit Bei-
seher unterstrichen sind, und zwar merkwür-
digerweise ganz unbedeutende Worte, wie „ich“
oder „und“. Er schlägt ein Blatt nach dem
anderen um — überall dasselbe. Plötzlich
kommt ihm ein Gedanke, er versucht, die
unterstrichenen Worte im Zusammenhange zu
lesen, und sein Auge entziffert folgenden
Brief: „Mein Fräulein . . . wird es . . .
Sie . . . beleidigen . . . wenn ich . . . Ihnen
. . . sage, daß . . . ich . . . Sie . . . anbe-
. . . und . . .“ Kurz ein Liebesbrief in der
allerhöchsten Form und schließlich mit den
Worten: „Antwort . . . in dem . . . nächsten
. . . Kapitel.“ Warte, denkt der Vater, ich
will dir seinen Bescheid geben, nimmt einen
Bleistift, unterstreicht einige Worte in dem
nächsten Kapitel, klingelt dem Diener und be-
fiehlt, das Buch sofort unserm Liebhaber
zurückzutragen. Dieser öffnet es mit sto-
rendem Herzen; da, o Wonne, findet er in dem
nächsten Kapitel die erschienenen Bleistift-
striche — man hat ihn verstanden! —
„Wenn . . . Sie . . . Unversämter . . .
sich . . . noch . . . einmal . . . unterstehen
. . . die Schwelle . . . meines Hauses . . .
zu überschreiten . . . so . . . wird man . . .
Sie . . . zum Fenster . . . hinauswerfen . . .
Der Papa . . .“

Gesundheitliche Ratschläge.

Bronchialkatarrh. Der Bronchialkatarrh
beruht auf einer Entzündung der Luftwege.
Es ist dringend zu raten, die ersten Anfänge
sorgfältig zu beobachten und sogleich, nament-
lich in solchen Familien, wo schwache Lungen
zu Hause sind, energisch in Behandlung zu
nehmen. Der Katarrh äußert sich durch
Husten, Fieber, Frost, Hitze, Schmerzen in der
Brust, Nügel im Halse, Appetitlosigkeit, Kopf-
schmerz und allgemeine Sinifälligkeit. Kräf-
tige Personen erholen sich in 8 bis 14 Tagen
von selbst. Leicht bleibt jedoch ein störender
Husten zurück und man spricht dann vom
chronischen Bronchialkatarrh. Die Behand-
lung hat sich zunächst auf Beseitigung der
Ursachen zu richten. Mit es Erkältung, so
ziehe man sich der Jahreszeit entsprechend
wärmer an, oder noch besser, man härte sich
ab. Sehr wichtig ist es dann, den Patienten
je nach Kräften einige Schwitzbäder zu geben.
Nach demselben erfolgt eine fähle Abmähung,
woran man den Patienten nach ins Bett
setzt. Gegen Fieber wendet man kalte Ab-
wägungen an. Auch hier wird der Patient
nicht abgetrocknet, sondern naß eingepackt.
Sodann mache man dem Patienten täglich 2 bis
3 Brustpackungen von 18—20 Grad Reaumur
und von zweifündiger Dauer; mit 2 bis 3
solcher Packungen ist meistens der härteste
Husten behoben.

Unsere Kinder.

Erziehung zur Selbstbeherrschung. Mit dem
Heranwachsen der Kinder gestaltet sich ihre
Erziehung immer schwieriger. Ihr Eigenwille
nimmt zu und artet leicht in Eigeninn aus.
Trotz und allerhand Launen führen den
Frieden des Gemütes und können auch die
körperliche Gesundheit gefährden. Da gilt
es denn, von seiten der Eltern und Erzieher
mit ruhiger Bestimmtheit der ungebändigten
Willenskraft die Zügel anzulegen. Di
inangendlichen Gemüter müssen diese Zügel er-
trauen lernen, müssen erkennen, daß die
Selbstbeherrschung eine Notwendigkeit ist,
wollen sie mit sich selbst und mit ihrer Um-
gebung in Frieden leben. Dieses Erzie-
hungsprinzip kann aber nur dort in Geltung
gebracht werden, wo die Grundpfeiler des
Verhältnisses zwischen Eltern und Kindern,
wo Liebe, Gehorsam und Vertrauen uner-
schütterlich sind, und wo die Eltern den Kin-
dern ein leuchtendes Beispiel in der
Selbstbeherrschung, im Wahrenhalten der Freu-
den des Lebens, feinen Gemütes gegenüber.
Man gewöhne das Kind möglichst früh daran,
seine Gelüste nicht ungebärdigt fund zu tun
und im Genuße nicht unbedeuten zu sein.
Es gehört dazu eine Tapferkeit des Herzens,
die das Kind als notwendig erkennen muß.
Damit werden gleichzeitig die sittlichen Fähig-
keiten in eine höhere Richtung gelenkt, dort-
hin, wo das Ehrgefühl sein Machtgebot
spricht. Mit das Kind erst einmal so weit
gebracht worden, dann ist ein weiterer Aus-
bau seines Innern nicht mehr schwierig,
kaum noch zweifelhaft: die Selbstbeherrschung
ist die Grundlage der geistigen und der kör-
perlichen Gesundheit, denn sie hat die Ge-
mütsruhe, diese energische Förderin des all-
gemeinen Wohlbefindens, zur Folge. Ohne
Selbstbeherrschung verkommt der Mensch nur
aufleucht in Unmäßigkeit, gerät er in Wiber-
strid mit seiner physischen Existenz; jeder
Mißbrauch im Gebrauch der individuellen Kräfte



acht verloren, leibliche und geistige Zerrüttung ist die Folge!

Die Selbstbeherrschung ist aber auch ein wirksamer Damm gegen die Sturmflut der Phantasie, die gerade die Jugend am häufigsten heimsucht und sie leicht aus dem Geleise herauswischen kann in wirre Vorstellungen, deren sie nicht Herr zu werden vermag.

Haltbarkeit der Gardinen.

„Ach!“ klagt eine junge Hausfrau, „ich jetzt fangen meine Gardinen an zu reißen, daran ist sicher nur die viele Wäsche schuld.“ Nun, entgegnet eine erfahrene alte Dame — „die viele Wäsche wird wohl nicht die Schuld daran tragen — sondern etwas anderes — die richtige Wäsche. — Ich habe meine Gardinen schon über 6 Jahr und will das einfache Geheimnis verraten. Das Lebenselixier meiner Gardinen ist das — daß ich keine Stärke nehme. Diese ist der Hauptfeind der feinen Gewebe, gegen die sie nicht Stand zu halten vermögen! Jedenfalls fällt eine ungeteifte Gardine, wenn sie besonders von schweren Doppelgardinen halb verdedt ist, in viel schöneren, leichteren Falten herab. Dann lasse ich meine Gardinen nie ganz trocken werden, sondern nehme sie halb übertrudnet von der Leine. Dann ziehe ich sie sorgfältig in kleinen Zwischenräumen quer auseinander — dazu gehört eine Hilfe — lege sie recht eien zusammen und lasse sie trocknen. Die angemangelten Gardinen brauchen nur die Hälfte der sonst nötigen Plättbolzen — die kleine Mühe des Mangels erspart viel Feuer, Zeit und Arbeit. — Rechnest man dazu, was man im Laufe der Jahre an Stärke erspart, so ist die Ersparnis nicht unbedeutend.

Puppengeschäfte.

Dieselben beschäftigen die Kinder noch lange Zeit über das Weihnachtsfest hinaus und sind mit wenig Mühe und fast gar keinen Kosten herzustellen. Besonders Mädchen, die schon allerlei selbst für ihre Puppen nähen, werden große Freude daran haben. Da ist zuerst ein „Warenhaus“, worin das Puppenmütterchen alles kaufen kann, was ihre Puppenkinder an Garderobe bedürfen, in welchem auch Schnittmuster gratis abgegeben werden, damit sie vieles selbst anfertigen kann. — Man nehme dazu eine ziemlich grobe Kiste, entferne den Deckel und eine Seitenwand, so daß dieselbe also nur noch drei Wände hat. An einer derselben kann man Schanfenster ausschneiden und mit Glasstücken versehen lassen. Dann wird die Kiste von innen und außen mit einem Nest Tapete beklebt. Für den Fußboden nimmt man Holztapete. Auf einen Streifen Karton, dem man eine geschwungene Form gibt, klebt man weißes Papier und schreibt darauf: „Warenhaus von M. N.“ Dieses Schild wird an der Längsseite angebracht. An einer Duerwand ein ähnliches, kleineres, mit: „Reite Preise“. Nun werden von dünnen Holzbrettern Regale angefertigt, an den Wänden festgemacht und mit Holztapete beklebt. Einen Ladenstisch kann man fertig kaufen oder auch selbst herstellen. Das Schanfenster wird mit Gardinenstoff dekoriert und nach Geschmack ausgefattet. Nun muß man noch eine Anzahl Holzbrettern schneiden, worauf die Stoffe aufgewickelt und in den einzelnen Fächern aufgestapelt werden. Zur Ausstattung des Geschäftes finden sich in jeder Haushaltung genug Reste, daß der Laden damit bald gefüllt ist; z. B. Samt, Seide, Tuch und Katun für Puppenkleider, Leinen oder Schirting für Unterröcke, Hemden und Höschen, Pelzstreifen, Spitzen zum Garnieren der Kleider, Gardinen- und Möbelstoffe, zum Aus schmücken der Puppenzimmer, sowie kleine Puppenreppiche, Decken für Tische usw. Eine Schachtel enthält Puppenstrümpfe (diese sind leicht aus alten Handschuhen anzufertigen), eine andere Knöpfe, Haken und Oesen, Garn, Wolle. Auch Puppenleibchen und Schuhe sind zu haben, so daß ein Puppenmütterchen eben alles findet, was es gebraucht. Eine

Abteilung kann auch für Fuß dienen, und kleine Hütförmchen aus Filz, Stroh oder Geze sind leicht zu fertigen. Reste von schmalem Band, Federchen, Schleier usw. finden sich auch, so daß die Kinder Puppenhüte auch selbst anfertigen können. Dadurch sind sie die langen Winterstage leicht beschäftigt, und wie sie jetzt für ihre Puppen sorgen und unter Anleitung der Mutter die Puppen garderobe selbst nähen, werden sie sich auch später, wenn sie erwachsen sind, mit Lust und Liebe ihren eigenen Sachen widmen. Nun gibt es noch süße Geschäfte, die allerdings ein Anlagekapital erfordern, weswegen man dieselben nicht allzugroß machen darf. Da ist z. B. ein Gemüße- und Delikatess-Geschäft, sowie eine Konditorei. Die Anfertigung des Ladens ist dieselbe, nur braucht man eine kleinere Kiste und verwendet eine recht helle Tapete. Außer dem Ladenstisch befinden sich in dem Gemüße- und Delikatess-Geschäft kleine Körbe, mit buntem Seidenpapier ausgelegt, mit Kartoffeln aus Marzipan, Kirchen, Nüssen, Salat und Zucker. Auf den Regalen, die mit weißem Papier, das in Zaden ausge schnitten ist, geschmückt sind, liegen Schinken aus Schokolade (ganze und ausgeschüttelte), Leber- und Blutwürst, Schwarzwägen, Käse usw. Eine Kiste, mit rosa Seidenpapier ausgelegt, ist mit Zuckereien gefüllt. Die Konditorei hat kleine runde Tüchchen mit Stühlen, damit die Puppenkinder sich dort niederlassen können. Im übrigen sind dort Schokolade, Marzipan, Bonbons, Pralinen, fertige kleine Torten aus Marzipan usw. zu haben. Selbstverständlich gehört in diese ehbaren Geschäfte auch ehbares Geld. Man erhält in Zuckergeschäften für 50 J schon eine Anzahl Gold- und Silberstücke. Die beiden letzten Geschäfte melden gewöhnlich schon gleich nach Weihnachten Konkurs an, da Waren und Geld aufgegeben sind. Dann werden sie weggesetzt, und Christkindchen füllt sie im nächsten Jahre dem armen Kinde von neuem.

Die Auswahl der Spielsachen.

Das Spiel ist für unsere Jugend nicht minder wichtig wie der Unterricht, ja, in den ersten Jahren bildet es sogar eine Grundbedingung für körperliche und geistige Entwicklung: der Körper erhartet durch die Bewegung beim Spiel, die Sinne schärfen sich durch den Wechsel und die Mannigfaltigkeit der Eindrücke, Vorstellung reißt sich an Vorstellung, Begriff an Begriff, das Kind lernt unterscheiden, und zugleich bildet sich auch das Sprachvermögen. Welch ein Unterricht zwischen Kindern, denen Elternliebe und umsichtige Fürsorge ermöglicht, sich in den schönen Kinderjahren nach Herzenslust dem Spiel zu ergeben, und solchen, die einjam ohne sorgende Pflege herangewachsen sind: hier Kräftlichkeit, Steifheit, Stumpfheit und Frechheit; dort Geuntheit, Lebhaftigkeit, heller Witz und Frohsinn.

Lenken wir nun einmal unsere Aufmerksamkeit auf das Spiel der Kleinen und Kleinsten. Haben Kinder das dritte Jahr hinter sich, so sind sie imstande, ihre Beine sicher zu gebrauchen; es ist dann durchaus nicht schwer, sie passend zu beschäftigen. Im Freien spielt man Ringelreihen, Blindenfuß u. dergl., so Hause hat der kleine Mann sein Holzpferd, seine Eisenbahn, seinen Steinbaukasten; das kleine Mädchen aber vergnügt sich mit den Puppen, der kleinen Küche und Nähnischen.

Anders sieht es aber mit den Ein- und Zweijährigen; da ist oft guter Rat teuer: man trifft fast nie das Richtige bei der Auswahl der Spielsachen. Die Fähigkeiten der Kleinen werden überhäuft; man beurteilt sie vom Standpunkte der Erwachsenen und traut ihnen viel mehr zu, als sie leisten können. Fremdbefragend bringt der Papa, der sich lange den Kopf darüber zerbrochen hat, was er seinem neunmonatlichen Liebling schenken soll, einen dicken Gummiball nach Hause. Der Kleine ist jedoch nicht imstande, mit seinen Fausthänden den Ball zu umfassen, und bald liegt derselbe unbeachtet in einer Ecke. Ein Bilderbuch, das die gute Tante mitbringt, ist nach einer halben

Stunde eine Ruine. Die Gummiquappe führt beinahe den Tod des Kindes herbei. Die Metallstimme, die der Rückseite eingeklebt war, kam der Kleinen in den Hals. So behaupten sich im ersten Jahr unter den vielen Spielsachen, die für teures Geld beschafft werden, nur eine kleine Anzahl, schon in den ersten Monaten gekauft, und ein kleines Schärfchen, welches das Christkind bringt.

Im zweiten Jahre wandern ein Schanfenpferd und ein Steinbaukasten auf den Speiseher, mehrere mechanische Spielwerke, als Pferdebahn u. dergl., werden in wenigen Tagen zertrümmert. Viele Freude dagegen bereitet ein einfacher Baukasten mit dicken Holzstücken, ein kleines Holzpferd nebst Wagen und eine Arche mit zahlreichen Holztieren.

Im dritten Jahre erweilen sich als ganz unpraktisch eine Schiebarre, ein Gewehr, ein Kreisel, Bleisoldaten u. dergl. dagegen befreundete sich der Kleine sehr mit einem kleinen Frachtwagen und einer einfachen Eisenbahn; ungetreulich war er beim Aufenthalt im Freien von einer Sandsthaufel.

Heute nun, wo unser Junge vier Jahre zählt, sind alle Spielsachen vollkommen: er besitzt jetzt die erforderliche Körperkraft und das geistige Fassungsvermögen, das ihm den Zweck vieler Dinge erraten läßt; der Nachahmungstrieb weist dem Spiel die rechten Wege.

Praktisches fürs Haus.

Einfache Wäschepresse. Um große wollene Decken, Tücher, Bettdecken (besonders Waffeldecken), Tischdecken mit Stickerei, die sich schwer plätten oder rollen lassen, oder bei denen man fürchtet, daß sie durchs Plätten oder Rollen blanke Stellen bekommen könnten, wie neu zu pressen, gibt es ein sehr einfaches Mittel. Auf einer geraden Fläche (großer Tisch oder Fußboden) wird ein glattes Latex oder Lehnstück ausgebreitet. Der zu pressende Gegenstand, welcher noch ein wenig feucht sein muß, wird recht genau vier- oder achtfach zusammengelegt, etwaige Franzen ausgehüttelt und recht glatt daraufgelegt, ein zweites Tuch, oder die Hälfte des unteren Tuches darüber gebreitet, und nun die ganze Fläche recht gleichmäßig mit Wiedern belastet. Bleibt die Wäsche über Nacht so liegen, wird man am anderen Tage erfreut sein, wie tabellos diese einfache Presse ihre Schuldigkeit getan hat. Kleineren Decken, besonders solchen mit dicker Stickerei, legt man noch extra ein wollenes Tuch unter, breitet die rechte Seite, auf der Wolle aufliegend, aus und verfährt dann ebenso.

Für die Küche.

Plinzenpeise. Reichlich $\frac{1}{2}$ Liter fette Sahne, 6 Eigelb, 8 Köffel Mehl, etwas Zimmt quirlt man gut und gibt zuletzt den Schnee der Eier dazu. Nun läßt man ein Stückchen Butter in der Eierfuchenspanne zergehen, rührt, wenn sie fliegt, einen Kochlöffel voll Teig in die Pfanne und läßt ihn nach allen Seiten hin gleichmäßig verlaufen. Ist die Plinze auf einer Seite gebaden, so wendet man sie mit einem Teller um, legt wieder ein Stückchen Butter in die Pfanne und backt sie auf der andern Seite. Des wiederholt man, bis alle Plinzen fertig sind. Nun rührt man ein achtel Liter Milch, 7 Eigelb, Zucker und Zimmt nach Geschmack, eine abgeriebene Zitronenschale und zuletzt den Schnee der Eier zusammen, rührt dies über die in einer Wechspelform geformten Plinzen und schiebt es zum Baden in den Bratofen.

Englisch-Stew. Recht zartes Rindfleisch schneidet man in Scheiben, läßt es in Butter einige Minuten von beiden Seiten anbraten und dann in Bouillon langsam weich schmoren. Darauf klat man ein Glas Portwein, etwas Reismehl, einige gehackte Champignons, ein wenig Zitronenschale und den Saft einer halben Zitrone, sowie das nötige Salz hinzugeben. läßt das Gericht noch eine Viertelstunde kochen und serviert es mit Kartoffeln und Gemüse.



Ein sonderbares Experiment. Im Jahre 1716 schrieb ein geschickter Mann, Bernhard von Kobre: „Die Herren Naturkundigen müßten sich des Aderbaues annehmen, indem die meisten derselben sich bemühten, allerhand einheimisches und ausländisches Ungeziefer zu anatomieren, Mineralien genau zu erforschen und aufzuzüchten,

Scheiden sagt man in Samoa, es sei früh oder spät: „Wohl zu schlafen“, denn für dieses Volk ist der Schlaf das Ideal der Glückseligkeit. Der Kajentuk ist fast allen Malayen zu eigen; es scheint, als hätten die Ananien ihm eine Art Wiehern hinzugefügt. Schweinfurth erzählt, daß, sowie er im Lande des Mitos eine „Seribe“ bereiten habe, man ihm sofort eine Erfrischung (Maismehrbrot und frisches Wasser) gebracht habe; dann kamen von allen Seiten Besucher, die ihm Butter, Milch, Honig, Mexifia usw. brachten. Der Saß, der Zorn, die Verachtung werden in fast gleicher Weise von allen Völkern der Erde ausgedrückt. Dies geht aus den Auf-



Moderne Ehen.

„Erdige Frau sehen ja immerfort nach derselben Richtung hin. Sit denn dort so etwas Interessantes zu sehen!“
 „O, gar nicht... bloß mein Mann.“

aber über die Feldfrüchte physikalische Anmerkungen zu machen und sie zu anatomieren, siehe den meisten Gelehrten nicht an.“
 „Freilich aber,“ schreibt er weiter, „dürfen diese Experimente und Defouvenien (Versuche und Erfindungen) nicht so beschaffen sein wie die Erfindung des Reuchers.“ Dieser sonderbare Gelehrte hatte nämlich vorgeschlagen, die Landwirte sollten Elefanten als Zugtiere benutzen, weil ein Elefant zwölf Pflüge auf einmal ziehen könne. Man kaufte auch von einem wandernden Tierführer einen Elefanten für bare 400 Taler und spannte ihn in der Umgegend von Speyer ein. Das gewaltige Tier versuchte auch zu ziehen. Aber er sank auf dem Ackerfelde sofort bis zum Bauche ein, und man mußte mit großer Mühe und entsprechenden Kosten ein starkes Gerüst bauen, um ihn wieder herauszuziehen. Seitdem hat man in Deutschland nicht wieder mit Elefanten gepflügt.

Sonderbare Gemütsäußerungen. Aus dem unerischöpflichen stets hochinteressanten Kapitel der Gemütsäußerungen verschiedener Völker seien einige Proben hier mitgeteilt. Die Begrüßungen der Polynesier sind alle sehr höflich und werden von poetischen Worten begleitet. So sagt man in Tahiti und Karotenga: „Möchtet ihr mit Gott leben“, in Mangata „Brüderchen“, in Saloa und auf der Insel der Wilden: „Liebe mit euch.“ Beim

zeichnungen bei Darwin über die verschiedenen Rassen hervor. Die Eingeborenen der Admiralinseln drücken beispielsweise ihren Zorn aus, indem sie die Oberlippe heben, so daß sie mit den Zähnen fleischen, die Brauen zusammenziehen, den Kopf neigen, und zwar in der Richtung des Gegenstandes, der ihren Zorn entflammt. Ein anderer Eingeborener dieser Insel zog alle Gesichtsmuskeln, besonders die Augenmuskeln, krampfhaft zusammen. Und dies Bild kann man auch bei uns sehen. Die Nonnetten drücken ihr Erstaunen dadurch aus, daß sie den Mund weit öffnen und ihn mit der Handfläche bedecken. Auch die Eingeborenen von Nordamerika scheinen das Erstaunen auf gleiche Weise auszudrücken.

Wieviel Menschen wohnen auf der Erde? Ueber diese Frage gibt eine Mitteilung aus einem Blaubuch der amerikanischen Mission Aufschluß. * Danach wird unser Planet von 1562 Millionen Menschen bewohnt, die dem Glauben nach zerfallen in 558,862,000 Christen, nämlich: 166,066,500 Protestanten, 272,688,500 Römisch-Katholische, 120,157,000 Griechisch-Katholische. Weiterhin zählt man 11,222,000 Juden, 216,630,000 Mohammedaner, 137,935,000 Buddhisten, 209,659,000 Hindus, 231,816,000 Konfuzianer, 24,900,000 Schintoisten und 157 Millionen Animisten und Fetisch-anbeter.

Rätsel-Ecke.

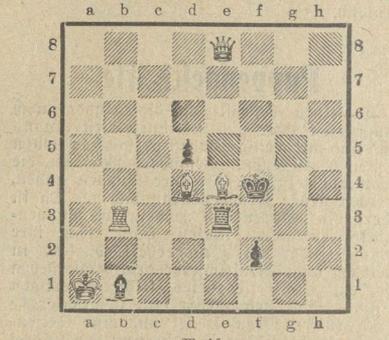
Buchstabenrätsel. 50
 ts ts ts
 ts we ts mN
 ts ts ts

Damepiel-Aufgabe.
 Von A. St.
 Stellung: Weiß: Dame auf a3 und e1;
 Stein auf e5, d2, f4, h2, h6.
 Schwarz: Dame auf a1, d8 und h8;
 Stein auf a7 und e7.
 Weiß zieht und gewinnt.

Arithmetische Aufgabe.
 Ein Bauer fragt einen Schüler, wie spät es ist. Dieser will den Bauern verblüffen und sagt: die Hälfte, der dritte und der vierte Teil der Stunden, die es eben geschlagen hat, sind um eine Stunde größer, als die Zahl der Stunden. Was für eine Stunde meinte der Knabe?

Rätsel.
 Was ich meine, hat zwei Beine.
 Ein Buchstabe wird vorgekehrt,
 Gleich bin ich ein Insekt.

Schach-Aufgabe.
 Von A. Stabenow in Berlin.
 Schwarz.



Weiß.
 Weiß zieht und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

Logograph.
 Mit ä sagt man's vom Hunde,
 Mit a von einer Wunde.

Rätsel.
 Nimm mir ein Ru,
 So bleib' ich ein Ru

(Aufsösungen folgen in zweitnächster Nummer).

Auflösungen aus vorletzter Nummer.
 Rätsel: Sidam. — Stat-Aufgabe:
 Im Stat lagen s 8 und s 7.
 A hatte: r W, s W, e D, e O, e 9, e 8, g D, g O, g 9, g 8;
 C hatte: e 10, e 7, g 10, g 7, r O, r 8, r 7, s K, s O, s 9
 1. Stich: e D, e K, e 10 — 25;
 2. " g D, g K, g 10 — 25;
 3. " e O, g W, e 7 + 5;
 4. " r D, r 7, s W — 13;
 5. " g O, e W, g 7 + 5.

Die übrigen Stiche macht A. Der Spieler ist nur auf 10 Augen gekommen. (Er käme nur auf 4 Augen, wenn er im 4. Stich den Alten anspielt.)
 — Homonym: Zafel. — Domino-Aufgabe.
 Im Rest lagen: 6-4, 6-2, 5-5, 4-4.
 B behielt: 3-1, 3-0, 2-2, 2-0, 0-0.
 Der Gang der Partie war: I A 6-6, B 6-5, C 5-4, D 4-3; II A 3-6, B —, C 6-1, D 1-0; III A 0-6 (-62).

